

seitlicher Verlängerung in Erscheinung

### **Ziel**

Die Analysen zur Zielzone bei den Freistoßflanken haben folgende Resultate mit sich gebracht: Annähernd zwei Drittel (63.5%) dieser Spielhandlung zielten in die Zone zentral vor dem gegnerischen Tor hinein, während nur 19.1% auf den „kurzen“ bzw. 12.2% auf den „langen“ Pfosten gerichtet waren. Damit offenbarten die Freistoßflanken hinsichtlich der Zielzone eine geringere Streuung als beispielsweise die Eckstöße und Flanken von denen lediglich 38.4% bzw. 39.5% in die zentrale Zone vor dem Tor hinein erfolgten. Die Beobachtungen zur Zielzone bei den Eckstößen brachten folgendes Ergebnis mit sich: Möglicherweise mitbedingt durch den relativ großen Einfluss des Torhüters in diesem Bereich zielten nur 12.7% aller Ecken auf den „langen“ Pfosten. Dagegen wurden 38.4% der Eckstöße zentral vor das Tor und 39.4% auf den „kurzen“ Pfosten geschlagen, womit der „kurze“ Pfosten bei den Eckstößen wesentlich häufiger angespielt wurde als bei den Flanken bzw. Freistoßflanken.

### **Verlauf**

Bei der Inspektion des zum Verlauf der Freistöße erhobenen Datenmaterials ist zum Vorschein gekommen, dass diese in immerhin 92.9% aller Fälle einen erfolgreichen Ausgang nahmen und damit eine bessere Erfolgsquote erzielten als die Pässe aus dem laufenden Spiel heraus (87.0%). Die analysierten 115 Freistoßflanken führten in 5.2% aller Fälle zu einem Torerfolg und erreichten somit ein mehr als doppelt so hohes Ergebnis als die Flanken aus dem laufenden Spiel heraus (2.4%). Bezüglich des Verlaufs der Einwürfe stellten wir fest, dass immerhin 91.4% dieser Spielhandlung einen positiven Ausgang nahm (kurz: 97.4%, lang: 83.5%). Damit diagnostizierten wir für die mit der Hand ausgeführten Einwürfe eine höhere Effektivität als für die mit dem Fuß aus dem laufenden Spiel heraus gespielten Pässe (Summe: 87.0%; kurz: 89.0%, lang: 79.1%). Die relativ hohe Erfolgsquote lässt sich u.a. mit der besonderen Zielgenauigkeit der mit der Hand ausgeführten Bälle erklären. Das bedeutendste Ergebnis zum Verlauf der Eckbälle lautete, dass von den insgesamt 393 registrierten Eckstößen lediglich sieben (1.8%) einen Torerfolg nach sich zogen, womit im Schnitt nur auf 56.1 Eckbälle ein Treffer folgte. Im Rahmen eines zusammenfassenden Fazits lässt sich ein unterschiedlicher Verlauf der einzelnen Formen der Standardsituationen festhalten, welcher u.a. auf den Ort bzw. die Art der Ausführung zurückgeführt werden kann.

#### 7.2.1.1.2.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

### **Gegner - Verlauf**

Die aus der Kombination der Beobachtungsmerkmale „Gegner“ und „Verlauf“ hervorgegangenen Ergebnisse haben deutlich werden lassen, dass die Spielelemente „Freistoßpass“ (gleichstark: 92.6%, schwächer: 92.8%), „Freistoßflanke“ (gleichstark: 17.8%, schwächer: 19.4%) und „Einwurf“ (gleichstark: 91.0%, schwächer: 91.8%) in Spielen gegen schwächere Mannschaften etwas häufiger einen positiven Verlauf nahmen als in Begegnungen gegen Teams einer in etwa vergleichbaren Leistungsstärke. Im Gegensatz dazu zog in Spielen gegen gleichstarke Gegner (19.6%) ein höherer Anteil an Eckbällen einen Torschuss nach sich als in

Begegnungen gegen schwächere Vereine (11.8%). Die präsentierten Resultate dokumentieren die Interdependenz zwischen dem Verlauf der verschiedenen Standardsituationen und der Leistungsstärke der gegnerischen Mannschaft.

### **Länge - Störeinfluss auf den Mitspieler**

Bezüglich des Störeinflusses auf den Mitspieler in Abhängigkeit von der Länge des Einwurfes offenbarte sich, dass bei den kurz ausgeführten Einwürfen (65.4%) häufiger kein gegnerischer Störeinfluss auf den Spieler, der den Ball zugeworfen bekam, vorlag, als bei jenen die über eine lange Distanz (49.8%) erfolgten. Somit ist auch bei dieser Spielhandlung mit zunehmender Länge des Zuspiels eine höhere Bedrängnis einhergegangen. Parallel dazu haben unsere Ergebnisse zu erkennen gegeben, dass von 584 kurz ausgeführten Einwürfen nur 28 (4.8%) den Mitspieler in einen Zweikampf mit einem Gegenspieler zwangen. D.h. der Ball wurde dem Mitspieler nur vergleichsweise selten über eine kurze Distanz zugeworfen, wenn sich dieser dadurch in eine 1:1-Situation mit einem Gegenspieler verwickelt sah.

### **Länge - Verlauf**

Sowohl bei den Freistoßpässen (kurz: 99.6%, lang: 77.6%) als auch bei den Einwürfen (kurz: 97.4%, lang: 83.5%) war eine kurze Ausführung häufiger von Erfolg gekrönt als ein Abspiel über eine längere Distanz. Die gefundenen Daten korrespondieren mit den Resultaten zu den Pässen aus dem laufenden Spiel heraus (kurz: 89.0%, lang: 79.1%) bezüglich derer für die kurzen Abspiele ebenfalls ein höherer Erfolgsquotient nachgewiesen werden konnte.

### **Schnitt - Verlauf**

Unseren Analyseergebnissen zur Folge führte von den 136 vom Tor weg ausgeführten Eckbällen nur ein einziger zu einem Torerfolg. Im Gegensatz dazu zogen die 243 Eckstöße, die zum Tor hin angeschnitten wurden, immerhin sechs Treffer (40.5 für ein Tor) nach sich, womit diese Art der Ausführung einen höheren Erfolgsquotienten erreichte<sup>1</sup>. Einschränkend wäre jedoch anzumerken, dass die sich abzeichnende Abweichung im Kontext der vergleichsweise schmalen Datenbasis zu betrachten ist. Der durch uns aufgedeckte Befund steht in deutlichem Widerspruch zu den von LOY (1992i, S. 9) und FRANKS (o.J.c, S. 1) erzielten Resultaten, gemäß derer die Eckbälle mit Schnitt vom Tor weg häufiger einen Torerfolg versprechen als solche, die zum Tor hin geschlagen werden.

### **Richtung - Störeinfluss auf den Mitspieler**

Interessant zu beobachten war, welchen Einfluss die Ausführungsrichtung bei den Einwürfen auf den Störeinfluss des angespielten Mitspielers ausübte. Während der Mitspieler bei den zurück geworfenen Bällen noch in 92.6% aller Fälle frei an den Ball kam, erreichte ihn das Zuspiel bei den anderen Richtungen (quer: 57.9%, diagonal: 48.8%, steil: 37.8%) seltener in einem ungestörten Zustand (vgl. Abb. 7.4).

---

<sup>1</sup> Im Übrigen folgte auf die zum Tor hin angeschnittene Eckbälle (19.4%) auch öfter ein Torschuss als auf solche die vom Tor weg ausgeführt wurden (13.9%).

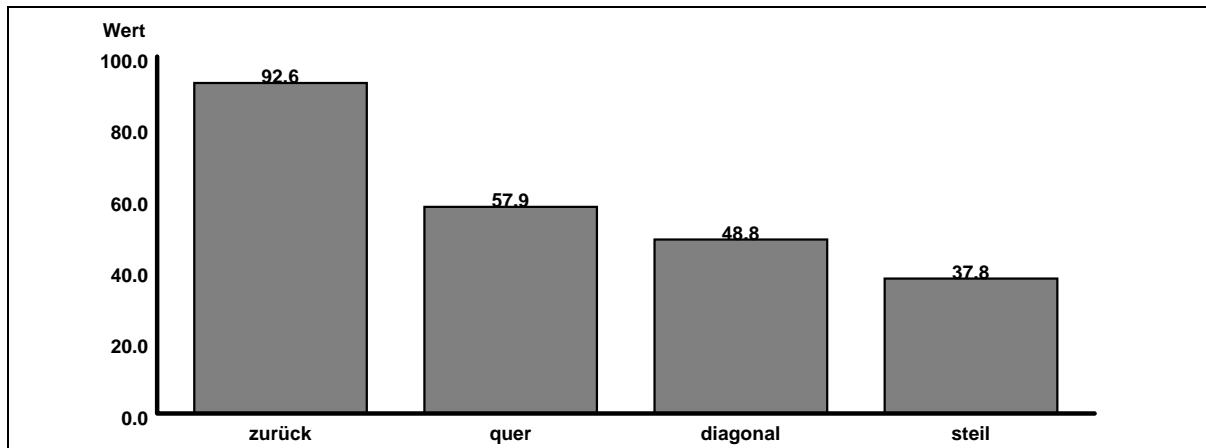


Abb. 7.4: Anteil der bei den einzelnen Richtungen einem unbedrängten Mitspieler zugeworfenen Einwüfe an der Gesamtheit aller einem Mitspieler zugeworfenen Einwüfe (Angaben in Prozent)

### Richtung - Verlauf

Hinsichtlich der Abhängigkeit des Erfolgsquotienten von der gewählten Zuspielrichtung ist uns der Nachweis gelungen, dass zurück ausgeführte Einwüfe (98.0% positiv) einen erfolgreicherer Verlauf nahmen als solche die quer (94.9% positiv), diagonal (90.6% positiv) bzw. steil (79.1% positiv) ausgerichtet waren. Somit konnte am Beispiel des Einwurfs die Interdependenz zwischen der Zuspielrichtung und dem Gelingen der Spielaktion auf empirischem Wege belegt werden.

### Zone - Störeinfluss auf den Mitspieler

Im Zusammenhang mit dem Störeinfluss auf den Mitspieler in Abhängigkeit vom Standpunkt auf dem Spielfeld ist transparent geworden, dass die gegnerische Bedrängnis auf den Spieler, der den Ball zugeworfen bekam, von Spielfeldabschnitt zu Spielfeldabschnitt gestiegen ist (Zone 4: 81.7% frei, Zone 3: 56.1% frei, Zone 2: 39.0% frei, Zone 1: 30.8% frei). Die Daten bestätigen den im Bereich der individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus gewonnenen Befund, wonach mit zunehmender Annäherung an die gegnerische Grundlinie der Anteil an frei ausgeführten Spielaktionen abnimmt.

### Ziel - Verlauf

Sowohl bei den Freistoßflanken („kurzer“ Pfosten: 18.1%, zentral: 23.3%, „langer“ Pfosten: 7.1%) als auch bei den Eckstößen („kurzer“ Pfosten: 8.4%, zentral: 29.1%, „langer“ Pfosten: 16.0%) erreichten Bälle, die in die Zone zentral vor dem gegnerischen Tor hinein gespielt wurden, den höchsten Erfolgsquotienten. Somit weisen beide Ergebnisse in die gleiche Richtung wie das bereits zu den Flanken gewonnene Resultat. Der hier offen gelegte Befund, der den Einfluss der anvisierten Zielzone auf den Verlauf der Spielhandlung bestätigt, kann mit den günstigeren Winkelverhältnissen zum Tor bei den aus einer zentralen Zone abgegebenen Tor-schüssen erklärt werden.

## 7.2.1.2 Defensive

### 7.2.1.2.1 Beobachtungseinheiten

Von den analysierten individualtaktischen Spielhandlungen in der Defensive erreichte der Befreiungsschlag (4.1) einen deutlich niedrigeren Mittelwert als der Abwehrkopfball (22.6). Beim Vergleich mit den Ergebnissen zu den Kopfballpässen (11.6) offenbarte sich, dass der Abwehrkopfball etwa doppelt so häufig in Erscheinung trat. Die aufgedeckte Abweichung beruht einerseits darauf, dass deren Gegner mehr lange Bälle spielten als die drei von uns analysierten Mannschaften. Andererseits fällt es den Spielern in der Defensive leichter Kopfballduelle zu gewinnen als in der Offensive, wodurch hier mehr Zuspiele mit dem Kopf aufgetreten konnten.

### 7.2.1.2.2 Beobachtungsmerkmale

#### **Gegner**

Gemäß der zusammengetragenen Daten ist in Spielen gegen schwächere Vereine (50.1%) ein größerer Anteil an Abwehrkopfbällen in Erscheinung getreten als in Begegnungen gegen Mannschaften eines in etwa gleichen Leistungsniveaus (43.7%). Im Gegensatz dazu konnte in Partien gegen gleichstarke Gegner (47.4%) ein höherer Anteil an Befreiungsschlägen registriert werden als in Spielen gegen schwächere Vereine (44.0%). In Anbetracht der Ergebnislage kann auch für den Bereich der individualtaktischen Spielhandlungen in der Defensive von einem Einfluss der Leistungsstärke des Gegners auf die Auftretenshäufigkeit einzelner Spielelemente ausgegangen werden.

#### **Zeitpunkt**

In Folge einer von deren Gegnern vor der Pause ausgeführten größeren Anzahl an langen Bällen ist vor dem Seitenwechsel (52.7%) ein etwas größerer Anteil an Abwehrkopfbällen in Erscheinung getreten als in den 45 Minuten des zweiten Durchgangs. Im Kontrast dazu erzielten die Befreiungsschläge nach der Pause (51.3%) ein etwas höheres Resultat als noch im 1. Durchgang. Eine detaillierte Analyse der einzelnen 15-Minuten-Abschnitte hat weder für den Abwehrkopfball noch für den Befreiungsschlag ein auffälliges Ergebnis mit sich gebracht.

#### **Spielerposition**

Bei einem Blick auf den Anteil der von den einzelnen Spielerpositionen ausgeführten Abwehrkopfbällen (Libero: 13.0%, offensiver Mittelfeldspieler: 3.5%, Stürmer: 1.6%) und Befreiungsschläge (Libero: 19.1%, offensiver Mittelfeldspieler: 4.3%, Stürmer: 3.3%) wurden deutliche Unterschiede in der Anwendungshäufigkeit der individualtaktischen Defensivhandlungen zwischen den einzelnen Positionen sichtbar.

#### **Länge**

Im Rahmen der statistischen Auswertungen zur Länge des Zuspiels, welches den Kopfbällen in der Defensive vorausging, konnte gezeigt werden, dass 87.8% aller Abwehrkopfbälle auf einen weiten und nur 12.2% auf einen kurzen Ball folgten. Damit sind die Abwehrkopfbälle wesentlich häufiger nach einem langen Zuspiel in

Erscheinung getreten als die Kopfballpässe (lang: 57.8%, kurz: 42.2%). Dieser Befund ist als bedeutsamer Hinweis auf die Differenzen zwischen den in der Offensive und den in der Defensive ausgeführten Kopfbällen anzusehen.

### **Zuspiel**

Hinsichtlich der Art des Zuspiels zu den Abwehrkopfbällen kristallisierte sich heraus, dass alleine 40.8% aller Kopfbälle in der Defensive im Anschluss an einen Abschlag/ Abstoß in Erscheinung traten.

### **Ballkontrolle**

In puncto der Frage nach der Ballkontrolle bei den Befreiungsschlägen konnte aufgedeckt werden, dass immerhin 93.8% dieser Spielaktion direkt und lediglich 6.2% nach vorausgegangener Ballannahme ausgeführt wurde. Der für den Befreiungsschlag errechnete Anteil für die direkt gespielten Bälle lag höher als bei jeder individualtaktischen Offensivaktion aus dem laufenden Spiel heraus („kurzer Pass“: 32.7%, „langer Pass“: 13.9%, „Flanke“: 36.7%, „Torschuss“: 56.8%).

### **Zone**

Bei der Betrachtung der räumlichen Verteilung der Abwehrkopfbälle offenbarten sich nachstehende Ergebnisse: Immerhin 40.3% aller Kopfbälle in der Defensive traten in der Zone 3 auf. Im Gegensatz dazu konnten nur 19.9% aller Abwehrkopfbälle im Spielfeldabschnitt unmittelbar vor dem eigenen Tor beobachtet werden. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass insbesondere die Gegner der Profi- und Jugendmannschaft mit ihren Angriffen relativ selten den Spielfeldbereich vor dem Tor erreichten. In Bezug auf den Standpunkt des Spielers bei den Befreiungsschlägen kristallisierten sich zwei interessante Ergebnisse heraus: Nicht weniger als 50.7% aller Befreiungsschläge entfielen auf den Spielfeldabschnitt unmittelbar vor dem eigenen Tor und nicht weniger als 93.3% auf die beiden Zonen 1 und 2. Demzufolge hat diese Spielhandlung fast ausschließlich in unmittelbarer Nähe des eigenen Tores bzw. des eigenen Strafraums Anwendung gefunden.

### **Störeinfluss**

Der wichtigste Befund zum gegnerischen Störeinfluss bei den Abwehrkopfbällen lautete wie folgt: Nicht weniger als 50.2% aller Kopfbälle in der Defensive traten aus einem Zweikampf mit einem Gegenspieler heraus auf. Damit musste diese Spielhandlung von allen von uns untersuchten individualtaktischen Spielaktionen am häufigsten in einer 1:1-Situation ausgeführt werden. Von den Befreiungsschlägen fanden lediglich 37.3% in einem unbedrängten Zustand statt, was zu erkennen gibt, dass die Spieler diese Spielhandlung in der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle nur dann angewandt haben, wenn sie sich unter gegnerischem Störeinfluss wähnten.

### **Ziel**

Der Befund, dass immerhin 61.2% der Befreiungsschläge im Spielfeld landeten und nur 38.8% im Aus lässt vermuten, dass die Spieler bei dieser Spielhandlung darum bemüht waren den Ball ins Spielfeld zu spielen, um auf diesem Wege einem Mitspieler die Möglichkeit zur Balleroberung einzuräumen.

**Verlauf**

Von den Abwehrkopfbällen vermochten lediglich 55.6% und von den Befreiungsschlägen sogar nur 19.1% als erfolgreich eingeordnet zu werden, was im Wesentlichen mit dem hohen gegnerischen Störeinfluss erklärt werden kann. Damit erreichten beide Spielhandlungen mit den niedrigsten von uns für die individualtaktischen Spielaktionen diagnostizierten Erfolgskoeffizienten.

## 7.2.1.2.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

**Gegner - Zuspiel**

Die höhere Anzahl an durch schwächere Gegner ausgeführte Abschlüsse/Abstöße kann dafür verantwortlich gemacht werden, dass in Begegnungen gegen leistungsmäßig unterlegene Mannschaften (45.5%) ein höherer Anteil an Abwehrkopfbällen im Anschluss an Abschlüsse/Abstöße in Erscheinung getreten ist als in Spielen gegen als gleichstark klassifizierte Teams (36.6%). Damit konnte auch für die Kopfbälle in der Defensive die Interdependenz zwischen der gegnerischen Leistungsstärke und der Art des zu verarbeitenden Zuspiels aufgedeckt werden.

**Gegner - Zone**

Als besonders auffällig an den aus der Kombination der Beobachtungsmerkmale „Gegner“ und „Zone“ hervorgegangenen Befunden ist anzusehen, dass in der Zone unmittelbar vor dem eigenen Tor in Partien gegen gleichstarke Vereine noch 25.6% aller Abwehrkopfbälle in Erscheinung getreten sind, während es in Begegnungen gegen schwächere Gegner nur mehr 13.5%, d.h. nur etwa halb so viele, waren. An diesem Ergebnis wird der Einfluss der Leistungsstärke des Gegners auf die räumliche Verteilung der individualtaktischen Spielhandlungen in der Defensive deutlich.

**Länge - Störeinfluss**

Im Gegensatz zu den kurzen Zuspielen, bei denen die Spieler in 41.4% aller Fälle frei zum Abwehrkopfball kamen, lag bei den langen Bällen nur bei 26.8% aller Kopfbälle in der Defensive kein gegnerischer Störeinfluss vor. Diesem Befund zur Folge ist mit zunehmender Länge des Zuspiels der Störeinfluss auf den Spieler beim Abwehrkopfball gestiegen. Damit weist das hier offen gelegte Ergebnis in die gleiche Richtung wie die entsprechenden Resultate zu den individualtaktischen Offensivhandlungen.

**Länge - Verlauf**

Nachdem für Abwehrkopfbälle im Anschluss an ein langes Zuspiel ein niedrigerer Erfolgskoeffizient erwartet wurde als für solche nach einem kurzen Zuspiel, haben wir mit einer gewissen Überraschung zur Kenntnis genommen, dass für beide Zuspiellängen (kurz: 55.7%, lang: 55.5%) in etwa vergleichbare Werte auftraten. Offenbar ist bei dieser Spielhandlung der Vorteil der längeren Vorbereitungszeit bei den weiten Zuspielen durch das höhere Maß an Bedrängnis kompensiert worden.

**Zuspiel - Störeinfluss**

Die lange Flugdauer des Balles und die dadurch gegebene Möglichkeit sich rechtzeitig zum Gegenspieler hin zu bewegen, lässt sich dafür verantwortlich machen, dass lediglich 24.3% aller Abwehrkopfbälle im Anschluss an einen Abschlag/Abstoß

ohne jeglichen gegnerischen Störeinfluss ausgeführt werden konnten, während immerhin 61.2% im Zweikampf mit einem Gegner auftraten.

### **Zuspiel - Verlauf**

Unsere Ergebnisse belegen für die nach Abschlügen/Abstößen (59.3%) in Erscheinung getretenen Abwehrkopfbälle einen höheren Erfolgsquotienten als für jene im Anschluss an Flanken (39.0%). Ein Erklärungsansatz hierfür liegt womöglich darin, dass bei der Abwehr gegnerischer Flanken die Bereinigung der Situation gegenüber dem zielgenauen Zuspiel zum Mitspieler deutlich im Vordergrund stand.

### **Störeinfluss - Ziel**

Von den ohne gegnerische Bedrängnis ausgeführten Befreiungsschlägen landete ein höherer Anteil (69.2%) im Feld als von jenen, die unter gegnerischer Bedrängnis auftraten (56.9%). Demzufolge kann bezüglich der Spielaktion „Befreiungsschlag“ von einer Abhängigkeit der anvisierten Zielzone vom gegnerischen Störeinfluss ausgegangen werden.

### **Störeinfluss - Verlauf**

Der im Bereich der individualtaktischen Offensivhandlungen gewonnene Befund, wonach mit zunehmendem gegnerischen Störeinfluss eine Abnahme des Erfolgs-koeffizienten einhergeht, erwies sich auch für die Befreiungsschläge (frei: 29.5% positiv, bedrängt: 13.8% positiv, Zweikampf: 0.0% positiv) nicht jedoch für die Abwehrkopfbälle (frei: 61.1% positiv, bedrängt: 42.2% positiv, Zweikampf: 58.1% positiv) als gültig.

## **7.2.2 Gruppentaktik**

### **7.2.2.1 Offensive**

#### **7.2.2.1.1 Beobachtungseinheiten**

Für die Gesamtsumme an pro Spiel von uns beobachteten gruppentaktischen Spielelemente ergab sich ein Mittelwert von 101.5. Das Ergebnis für die gruppentaktischen Spielaktionen aus dem laufenden Spiel heraus (88.8) lag deutlich über jenem für die Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus (12.7). Bezüglich der Gesamtheit aller gruppentaktischen Spielaktionen unter Beteiligung von zwei Spielern (77.2) konnte ein wesentlich höherer Mittelwert registriert werden als für jene unter Beteiligung von drei Spielern (24.3).

Von den einzelnen Spielhandlungen aus dem Bereich der gruppentaktischen Offensivaktionen aus dem laufenden Spiel heraus unter Beteiligung von zwei Spielern erzielte der lange Steilpass der Linie entlang auf einen sich quer/zurück anbietenden Mitspieler den höchsten Mittelwert (8.1). Darüber hinaus traten lediglich die Spielelemente „langer Diagonalpass in den Lauf eines Mitspielers“ (6.3), „langer, flacher/halbhoher Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler“ (6.0) und „Doppelpass“ (4.1) häufiger als 4-mal pro Spiel in Erscheinung. Einzelne gruppentaktische Spielhandlungen aus diesem Segment wie etwa das Grundlinienzuspiel (0.6), der lange Pass auf einen in die Gasse laufenden Mitspieler (0.7) oder der

lange Pass auf einen mit dem Rücken zum Tor stehenden Mitspieler (0.4) haben eine relativ geringe Auftretenshäufigkeit erkennen lassen.

Bei einem Blick auf die Daten zu den gruppentaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus unter Beteiligung von drei Spielern konnte für die Spielaktionen „direktes Prallen lassen des Balles auf einen Mitspieler nach einem kurzen Pass“ (5.3) und „Spielverlagerung“ (5.0) das höchste Ergebnis festgestellt werden. Beide Spielaktionen zusammen genommen erzielten einen Anteil von mehr als 50% aller Formen des Zusammenspiels dieses Sektors. Eine Vielzahl der gruppentaktischen Handlungen dieser Ebene, wie z.B. der doppelte Doppelpass (0.1) oder das direkte Prallen lassen des Balles auf einen Mitspieler nach einer Flanke (0.03) sind nur vergleichsweise selten in Erscheinung getreten.

Im Bereich der gruppentaktischen Offensivhandlungen aus Standardsituationen heraus unter Beteiligung von zwei Spielern erreichten der direkte Pass zum einwerfenden Spieler zurück (1.2), der lange Einwurf der Linie entlang in den Lauf eines Mitspielers (0.9) sowie der kurz ausgeführte Eckball (0.8) das höchste Ergebnis. Einige Spielhandlungen aus diesem Segment wie beispielsweise das Hinterlaufen bei einem Freistoßpass oder der Doppelpass aus einem Freistoßpass heraus konnten in keinem der 32 Spiele beobachtet werden.

Aus dem Kanon der gruppentaktischen Offensivhandlungen aus Standardsituationen heraus unter Beteiligung von drei Spielern erzielte die Spielaktion „Kopfballverlängerung auf einen Mitspieler nach einem Einwurf“ (1.3) den höchsten Mittelwert. Im Vergleich hierzu sind der Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen, diagonalen Freistoßpass (0.8), die Kopfballverlängerung auf einen Mitspieler nach einem langen Abstoß (0.7) sowie die Kopfballverlängerung auf einen Mitspieler nach einem Eckball (0.6) deutlich seltener diagnostizierbar gewesen.

Im Spiegel der vorgestellten Ergebnisse kann zusammenfassend festgehalten werden, dass zahlreiche der von uns untersuchten gruppentaktischen Spielelemente eine nur vergleichsweise niedrige Auftretenshäufigkeit offenbarten, wobei diese Aussage insbesondere für die gruppentaktischen Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus Gültigkeit besitzt.

Bei einem Blick auf die von den acht analysierten Mannschaften erzielten Ergebnisse fiel auf, dass die einzelnen Teams die verschiedenen gruppentaktischen Spielhandlungen teilweise vollkommen unterschiedlich häufig zur Anwendung brachten, d.h. eine voneinander abweichende Gewichtung der einzelnen Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels im Rahmen ihres Offensivkonzepts erkennen ließen. So führte beispielsweise der AC Mailand (4.8) mehr als doppelt so viele Spielverlagerungen über zwei Spieler aus als Juventus Turin (2.0) (vgl. Abb. 7.5). Gleichzeitig trat die Spielhandlung „langer, flacher/halbhoher Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler“ in den beobachteten Begegnungen von Eintracht Frankfurt (9.8) fast fünffach so häufig auf als in jenen des VfB Stuttgart (2.0).



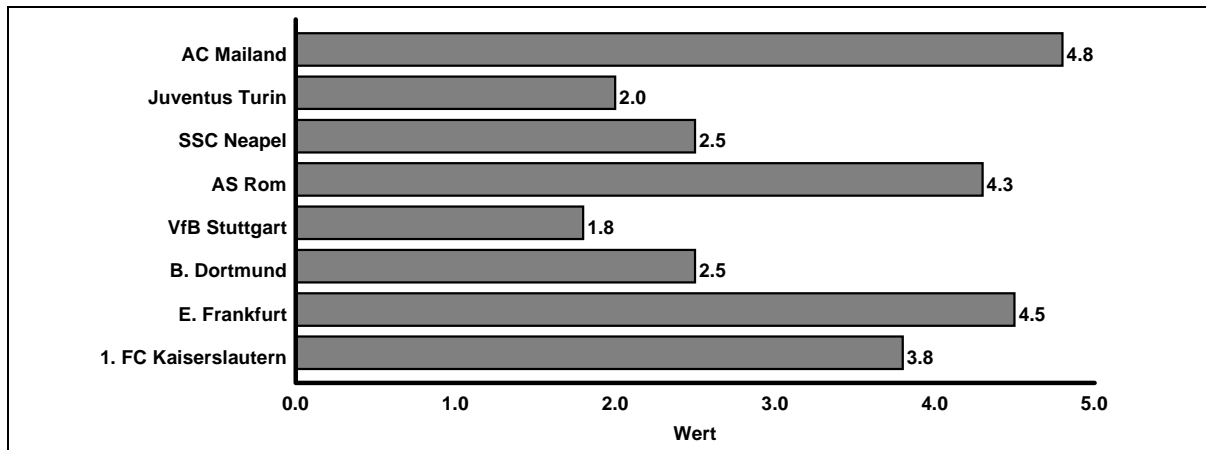


Abb. 7.5: Anwendungshäufigkeit der Spielhandlung „Spielverlagerung (über zwei Spieler)“ durch die einzelnen Mannschaften (Mittelwerte aus 4 Spielen)

### 7.2.2.1.2 Beobachtungsmerkmale

#### Zeitpunkt

Unseren Untersuchungsergebnissen zur zeitlichen Verteilung der gruppentaktischen Offensivhandlungen zur Folge erreichten einzelne Spielaktionen wie z.B. das direkte Prallen lassen des Balles zurück zum Passgeber (1. HZ: 52.9%, 2. HZ: 47.1%) bzw. die Spielverlagerung über drei Spieler (1. HZ: 61.5%, 2. HZ: 38.5%) vor, andere wie beispielsweise der kurze Pass auf einen in die Gasse laufenden Mitspieler (1. HZ: 41.6%, 2. HZ: 48.4%) oder der kurze Pass auf einen mit dem Rücken zum Tor stehenden Mitspieler (1. HZ: 48.8%, 2. HZ: 51.2%) nach der Pause einen höheren Anteil. Für einige Spielhandlungen wie etwa das Übergeben/Übernehmen des Balles (27.6%), die Spielverlagerung über zwei Spieler (20.2%), den langen Diagonalpass in den Lauf eines Mitspielers (22.5%) oder das direkte Prallen lassen des Balles auf einen Mitspieler nach einem kurzen Pass (20.2%) konnte in den ersten 15 Spielminuten ein besonders hoher Wert registriert werden. Im Gegensatz dazu erzielten andere Formen des Zusammenspiels wie z.B. der langer Abwurf des Torhüters auf einen Mitspieler (22.6%), der lange Rückpass zum Torhüter (23.6%) oder der Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Diagonalpass (24.4%) erst in der Schlussviertelstunde einen auffallend hohen Anteil. Als Fazit kann festgehalten werden, dass unsere Ergebnisse auf eine unterschiedliche zeitliche Verteilung der verschiedenen Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels verweisen. Dieser Befund dürfte auf unterschiedlichen Anwendungsvoraussetzungen (wie z.B. den zu Spielbeginn weit zurückgezogenen Gegner oder eine nach der Pause reduzierte Stabilität in der gegnerischen Hintermannschaft) bzw. auf taktischen Überlegungen (z.B. Sicherung des Ballbesitzes bei Führung in der Schlussphase) beruhen.

#### Zone Spieler A

Bei einem Blick auf die Ergebnisse zum Standpunkt von Spieler A verdeutlichte sich, dass einzelne gruppentaktische Handlungen bevorzugt aus bestimmten Bereichen des Spielfelds heraus eingeleitet wurden. So hat beispielsweise mehr als die Hälfte (53.0%) aller Doppelpässe alleine in den Zonen B1, B2, B3 und B4 ihren Ausgangspunkt gefunden. Dementsprechend ist diese Spielhandlung zumeist zur Vorbereitung

torgefährlicher Situationen eingesetzt worden. Von den Diagonal-/Steil-/Querpassen zur direkten Flanke eines Mitspielers erfolgten 44.4% aus den beiden Spielfeldsektoren unmittelbar vor der gegnerischen Strafraumlinie (Zone B2, Zone B3). Weiterhin kam zum Vorschein, dass 43.1% aller langen Pässe auf einen sich in den Rücken der Abwehr freilaufenden Mitspieler aus den beiden Zonen C2 und C3 heraus gespielt wurden und sich Spieler A bei der Spielhandlung „Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Steilpass“ in mehr als der Hälfte aller Fälle (51.2%) in den beiden Zonen D2 und D3 aufhielt.

### **Zone Spieler B**

Vergleichbar zum Standpunkt von Spieler A kristallisierten sich auch bei der Analyse der Daten zum Standpunkt von Spieler B einzelne Spielfeldbereiche heraus, welche bei bestimmten Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels besonders häufig angespielt wurden: Bei 25.0% aller Doppelpässe nahm der „Wandspieler“ sein direktes Abspiel auf Spieler A aus der Zone B3 heraus vor; exakt die Hälfte aller langen Diagonalpässe in den Lauf erreichten Spieler B in den beiden Zonen B1 und B4; nicht weniger als 60.2% aller langen, flachen/halbhothen Steilpässe durch die Spielfeldmitte zielten auf die Zonen B2 und B3; 65.0% der langen, hohen Steilpässe durch die Spielfeldmitte wurden auf einen Spieler gespielt, dessen Standpunkt sich innerhalb der beiden Zonen B2 und B3 befand; die Schlussleute führten 74.2% ihrer langen Abwürfe auf einen Mitspieler aus, der sich in den Zonen E1 und E4 aufhielt; alle 89 langen Rückpässe auf den Torhüter erfolgten in den eigenen Strafraum hinein, wodurch dieser (bei der damals noch geltenden Regel) den Ball mit den Händen aufzunehmen vermochte.

### **Störeinfluss Spieler A**

Interessanterweise befand sich Spieler A bei Spielhandlungen wie z.B. der Spielverlagerung über zwei Spieler (96.2% frei), der Spielverlagerung über drei Spieler (96.3% frei) oder dem langen Abwurf des Torhüters auf einen Mitspieler (100.0% frei), die ausschließlich bzw. zu einem hohen Anteil in der eigenen Hälfte ausgeführt wurden, sehr häufig frei von jeglichem gegnerischen Störeinfluss. Die aufgeführten Ergebnisse können als Indiz dafür angesehen werden, dass die Spieler durch eine unbedrängte Ausführung dieser Spielelemente das Fehlpassrisiko möglichst gering zu halten versuchten. Weiterhin ist zum Störeinfluss auf Spieler A deutlich geworden, dass dieser Spielhandlungen wie z.B. den langen Diagonalpass in den Lauf eines Mitspielers (90.5% frei), den langen Steilpass der Linie entlang auf einen sich quer/zurück anbietenden Mitspieler (92.2% frei), den langen, hohen Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler (100.0% frei) oder den langen Pass auf einen sich in den Rücken der Abwehr freilaufenden Mitspieler (88.2% frei), in deren Rahmen er ein langes Zuspiel zu leisten hatte, meist nur dann einleitete, wenn er sich unbedrängt wähnte. Ganz offensichtlich stellt der fehlende gegnerische Störeinfluss auf Spieler A eine wesentliche Voraussetzung für die Anwendung dieser Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels dar. Dies ist insofern leicht nachvollziehbar, als dass das lange Zuspiel ein hohes Maß an Präzision erfordert, welches vorrangig dann gewährleistet zu sein scheint, wenn der weite Pass ohne gegnerischen Störeinfluss zu erfolgen vermag. Im Spiegel der vorstehenden Ausführungen lassen sich die wesentlichsten Befunde zum Störeinfluss auf Spieler A wie folgt zusammenfassen: Spielaktionen, die vorwiegend innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte aufgetreten, sind sowie solche, bei denen Spieler A ein weites Zuspiel

auszuführen hatte, wurden sehr häufig nur dann beobachtet, wenn sich der Spieler der dieses Zusammenspiel einleitete frei von jeglichem gegnerischen Störeinfluss befand.

### **Störeinfluss Spieler B**

Anhand zahlreicher Spielhandlungen wie etwa dem Doppelpass (Spieler A: 35.5% frei, Spieler B: 22.0% frei), der Spielverlagerung über zwei Spieler (Spieler A: 96.2% frei, Spieler B: 83.7%), dem langen Diagonalpass in den Lauf eines Mitspielers (Spieler A: 90.5% frei, Spieler B: 48.0% frei), dem langen Steilpass der Linie entlang auf einen sich quer/zurück anbietenden Mitspieler (Spieler A: 92.2% frei, Spieler B: 11.6% frei) oder dem langen, hohen Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler (Spieler A: 100.0% frei, Spieler B: 9.5% frei) konnte nachgewiesen werden, dass sich Spieler B häufiger einem gegnerischen Störeinfluss ausgesetzt sah als Spieler A. Dieser Befund lässt sich wie folgt erklären: Die meisten der hier dargestellten gruppentaktischen Spielaktionen waren in Richtung gegnerisches Tor ausgerichtet, wo ein höheres Maß an Störeinfluss vorlag.

Am Beispiel der beiden Spielhandlungen „langer, flacher/halbhoher Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler“ (Spieler B: 9.5% frei, 77.0% Zweikampf) und „langer, hoher Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler“ (Spieler B: 14.7% frei, 57.1% Zweikampf) hat sich ein Hinweis darauf gewinnen lassen, dass bei den hohen Steilpässen durch die Mitte ein häufigerer bzw. intensiverer Störeinfluss auf Spieler B vorlag als bei den flachen bzw. halbhoheren. Für den größeren Störeinfluss bei den hoch ausgeführten Steilpässen kann die längere Flugdauer des Balles, welche dem gegnerischen Abwehrspieler Zeit gegeben hat sich zu Spieler B hin zu bewegen, verantwortlich gemacht werden. Das hier vorgelegte Ergebnis lässt sich als erster Hinweis in Richtung einer bei hohen Bällen im Vergleich zu flachen Zuspielen größeren gegnerischen Bedrängnis auf den Passempfänger angesehen.

Aus den Befunden, dass bei lediglich vier von insgesamt 104 Spielverlagerungen über zwei Spieler der den Ball empfangende Spieler in einen Zweikampf mit einem Gegenspieler verwickelt war, dass bei nur zwei von 161 Spielverlagerungen über drei Spieler Spieler B eine 1:1-Situation mit einem Gegenspieler auszutragen hatte, dass der lange Rückpass zum Torhüter diesen nicht in einem von 89 Fällen in einen Zweikampf mit einem Gegenspieler verwickelte und dass der lange Abwurf des Torhüters den Mitspieler nur in zwei von insgesamt 62 Fällen in eine 1:1-Situation mit einem Gegenspieler zwang wird folgendes ersichtlich: Die vorwiegend innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte in Erscheinung getretenen Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels haben zumeist derart Ausführung gefunden, dass der Passempfänger nicht Gefahr lief in eine 1:1-Situation mit einem Gegenspieler verwickelt zu werden, wodurch ein wesentlicher Beitrag zur Bannung eines Ballverlusts und unmittelbaren Gegenangriffs geleistet wurde.

Den Ergebnissen zu den Spielelementen „langer, flacher/halbhoher Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler“ (frei: 14.7%, Zweikampf: 57.1%), „direktes Prallen lassen des Balles auf einen Mitspieler nach einem langen Steilpass“ (frei: 16.3%, Zweikampf: 30.2%), „Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Steilpass“ (frei: 12.8%, Zweikampf: 74.4%), „Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Diagonalpass“ (frei: 4.9%, Zweikampf: 76.5%) und „langer Einwurf der

Linie entlang in den Lauf eines Mitspielers“ (frei: 7.1%, Zweikampf: 64.2%) kann entnommen werden, dass bei langen Zuspielen, welche Spieler B zumeist tief in der gegnerischen Spielfeldhälfte erreichten, ein häufiger und intensiver gegnerischer Störeinfluss auf den Passempfänger gegeben war.

Den nachstehend aufgeführten Beispielen zur Folge lastete bei gruppentaktischen Spielhandlungen die überwiegend tief in der gegnerischen Spielfeldhälfte in Erscheinung getreten sind zumeist ein sehr hoher gegnerischer Störeinfluss auf Spieler B: Flanke auf einen sich am „kurzen“ Pfosten anbietenden Mitspieler (frei: 11.2%, Zweikampf: 69.7%), Flanke auf einen sich am langen Pfosten anbietenden Mitspieler (frei: 19.7%, Zweikampf: 54.5%) und kurzer Pass auf einen mit dem Rücken zum Tor stehenden Mitspieler (frei: 7.3%, Zweikampf: 70.7%).

Resümierend kann festgehalten werden, dass unsere Ergebnisse zahlreiche Hinweise auf Unterschiede zwischen den einzelnen gruppentaktischen Spielhandlungen hinsichtlich des hierbei auf Spieler B vorherrschenden Störeinflusses zum Vorschein gebracht haben.

### **Verlauf**

Bei einem Blick auf den Verlauf der einzelnen gruppentaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus konnte festgestellt werden, dass jene Formen des Zusammenspiels wie z.B. das Übergeben/Übernehmen des Balles (97.0% positiv), das direkte Prallen lassen des Balles zurück zum Passgeber (94.2% positiv) oder der Diagonal-/Steil-/Querpass zur direkten Flanke eines Mitspielers (96.8% positiv), eine besonders hohe Erfolgsquote erreichten, bei denen eine geringe räumliche Distanz zwischen den beteiligten Spielern existierte.

Die Ergebnisse zu den Spielelementen „langer Abwurf des Torhüters auf einen Mitspieler“ (98.4% positiv) und „direkter Pass zum einwerfenden Spieler zurück“ (92.3% positiv) haben deutlich werden lassen, dass Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels, in deren Ablauf ein Zuspiel mit der Hand enthalten war, häufig einen sehr hohen Erfolgskoeffizienten erzielten, was sich auf die hohe Genauigkeit der mit der Hand zugespielten Bälle zurückführen lässt.

Interessant zu beobachten war, dass bei jenen Spielhandlungen wie z.B. dem langen Rückpass zum Torhüter (97.8% positiv), der Spielverlagerung über zwei Spieler (92.3% positiv), der Spielverlagerung über drei Spieler (99.4% positiv) oder dem langen Abwurf des Torhüters auf einen Mitspieler (98.4% positiv) die vorwiegend bzw. gänzlich innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte beobachtet wurden kaum Fehler in Erscheinung getreten sind, wodurch die Gefahr von gegnerischen Kontergegenangriffen bei einer häufig weit aufgerückten Hintermannschaft gebannt werden konnte.

Eine weitere Erkenntnis zum Verlauf der gruppentaktischen Spielhandlungen bestand darin, dass jenen Formen des Zusammenspiels, die auf einem langen Zuspiel aufbauten (z.B. „Flanke auf einen sich am kurzen Pfosten anbietenden Mitspieler“: 52.8% positiv, „langer Pass auf einen in die Gasse laufenden Mitspieler“: 38.1% positiv, „Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Steilpass“: 53.8% positiv, „Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Diagonalpass“:

39.0% positiv) eine relativ hohe Fehlerquote anhaftete, was auf das unter Punkt 7.2.1.1.1 festgestellte höhere Fehlpassrisiko bei den langen Zuspielen zurückgeführt werden kann.

Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels wie beispielsweise der Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Steilpass (53.8% positiv), der Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem Abschlag (55.0% positiv) oder der Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Diagonalpass (39.0% positiv), in deren Ablauf ein Zuspiel mit dem Kopf auftrat, erreichten eine nur vergleichsweise geringe Erfolgsquote. Aus diesem Resultat lässt sich das hohe Fehlerrisiko, welches den - zumeist unter Bedrängnis - mit dem Kopf ausgeführten Zuspielen innewohnt, ablesen.

Weiterhin haben unsere Auswertungen einen Hinweis darauf erbracht, dass gruppentaktische Spielaktionen wie etwa der Doppelpass (65.9% positiv), der kurzer Pass auf einen in die Gasse laufenden Mitspieler (55.8% positiv) oder die Flanke auf einen sich am kurzen Pfosten anbietenden Mitspieler (52.8% positiv), die tief in der gegnerischen Spielfeldhälfte aufgetreten sind, nur relativ selten einen erfolgreichen Ausgang gefunden haben, was u.a. im dort vorherrschenden hohen gegnerischen Störeinfluss begründet liegen dürfte.

Die Spielhandlungen kurzer (66.7% positiv)/langer (54.9% positiv) Pass auf einen sich in den Rücken der Abwehr freilaufenden Mitspieler, kurzer (55.8% positiv)/langer (38.1% positiv) Pass auf einen in die Gasse laufenden Mitspieler und direktes Prallen lassen des Balles auf einen Mitspieler nach einem kurzen (85.7% positiv)/langen (74.8% positiv) Steilpass dienen als Beleg dafür, dass die gleichen Formen des gruppentaktischen Zusammenspiels dann erfolgreicher endeten, wenn das Zuspiel über eine kurze denn über eine lange Distanz erfolgte. Damit weisen auch diese Daten auf das den langen Zuspielen gegenüber den kurzen Pässen innewohnende höhere Risiko eines Fehlpasses hin.

Schließlich vermochten wir am Beispiel der beiden Spielelemente „langer, flacher/halbhoher Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler“ (73.3% positiv) und „langer, hoher Steilpass durch die Spielfeldmitte auf einen Mitspieler“ (70.3% positiv) aufzuzeigen, dass das Zusammenspiel erfolgreicher verlief, wenn der lange Pass flach bzw. halbhoch und nicht hoch gespielt wurde. Das hier aufgedeckte Ergebnis kann als erstes Indiz für ein höheres Fehlpassrisiko bei hoch ausgeführten Bällen im Vergleich zu flachen Zuspielen angesehen werden.

Zusammengefasst lässt sich aussagen, dass unsere Befunde mannigfaltige Differenzen im Hinblick auf den Verlauf der einzelnen gruppentaktischen Spielhandlungen dokumentieren. Diese sind in engem Zusammenhang mit u.a. der Distanz zwischen den beteiligten Spielern, der Art der Ausführung (z.B. mit dem Fuß oder dem Kopf) oder dem gegebenen gegnerischen Störeinfluss zu sehen.

## 7.2.2.2 Defensive

### 7.2.2.2.1 Beobachtungseinheiten

Von den gruppentaktischen Defensivhandlungen unter Beteiligung von zwei Spielern diagnostizierten wir für das Übergeben/Übernehmen einen Mittelwert von 10.6 und für die Spielhandlung „gleichzeitiges Stören durch zwei Spieler“ von 21.5. Das höchste Ergebnis in diesem Sektor erreichte das Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers, welches durchschnittlich 53.9-mal beobachtet werden konnte. Aus dem Spektrum der gruppentaktischen Handlungen in der Defensive unter Beteiligung von drei Spielern erzielte die Spielaktion „Sichern von zwei den Gegner störenden Mitspielern durch einen Spieler“ (4.1) einen höheren Mittelwert als die Spielhandlung „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers durch zwei Spieler“ (1.1). Diesen Ergebnissen zur Folge ist eine Spielsituation, in der ein störender Spieler durch zwei Mitspieler Absicherung erfahren hat, seltener aufgetreten als jene, in der zwei den Gegner am Ball störende Spieler von einem Mitspieler in ihrem Rücken abgesichert wurden.

### 7.2.2.2.2 Beobachtungsmerkmale

#### **Zeitpunkt**

Im Zuge einer Betrachtung der Daten zur zeitlichen Verteilung der Spielhandlungen „Übergeben/Übernehmen“ (1. HZ: 52.8%, 2. HZ: 47.2%), „gleichzeitiges Stören durch zwei Spieler“ (1. HZ: 55.0%, 2. HZ: 45.0%) und „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers“ (1. HZ: 52.5%, 2. HZ: 47.5%) stellte sich heraus, dass ein etwas größerer Anteil dieser Formen des Zusammenspiels bereits vor der Pause in Erscheinung getreten ist. Bei einer eingehenderen Examination der Daten ergab sich ein Hinweis darauf, dass alle drei Spielhandlungen (Übergeben/Übernehmen: 22.1%, gleichzeitiges Stören durch zwei Spieler: 20.8%, Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers: 18.8%) in der Anfangsviertelstunde den höchsten Wert erzielten. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die hinsichtlich des Auftretenszeitpunkts erzielten Ergebnisse auf Unterschiede in der Verteilung der gruppentaktischen Defensivaktionen auf die Spielzeit hinweisen.

#### **Richtung**

Aus dem Befund, dass 41.6% der Spielhandlung „Übergeben/Übernehmen“ bei einem parallel zur Mittellinie verlaufenden gegnerischen Dribbling auftraten, während gleichzeitig die drei anderen Richtungen (diagonal: 18.0%, steil: 26.8%, zurück: 13.6%) niedrigere Werte erreichten (vgl. Abb. 7.6), lässt sich ein erster Hinweis auf die Abhängigkeit der Auftretenshäufigkeit der gruppentaktischen Defensivhandlungen von der Ausführungsrichtung der gegnerischen Spielaktion entnehmen.

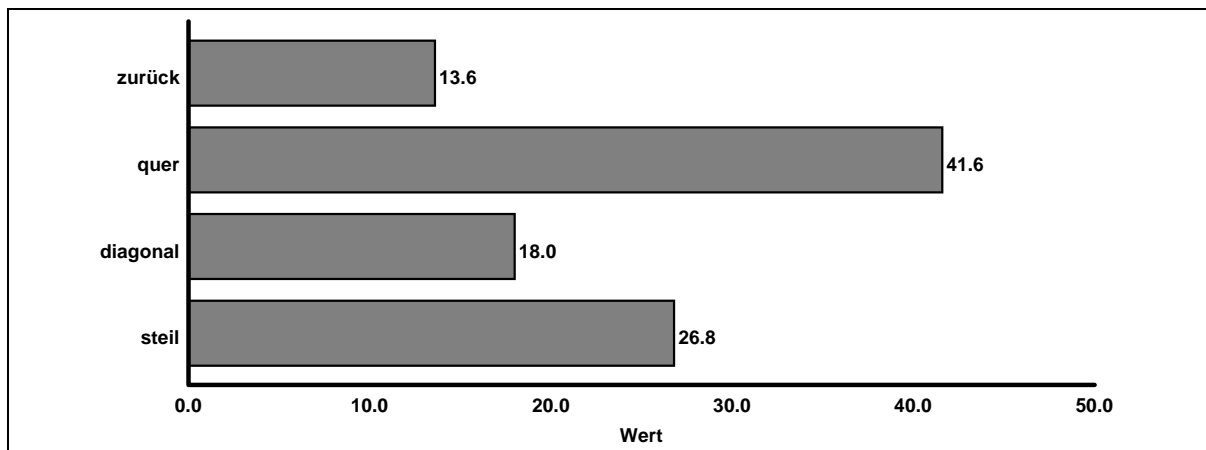


Abb. 7.6: Richtung des gegnerischen Dribblings bei der Spielhandlung „Übergeben/Übernehmen“ (Angaben in Prozent)

### Boden/Luft

Gemäß unserer Ergebnisse zum Beobachtungsmerkmal „Boden/Luft“ sind die einzelnen gruppentaktischen Defensivaktionen wie z.B. das gleichzeitige Stören durch zwei Spieler (Boden: 93.2%, Luft: 6.8%) oder das Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers (Boden: 88.5%, Luft: 11.5%) zu unterschiedlichen Teilen am Boden bzw. in der Luft aufgetreten.

### Fair/unfair

Dem Vergleich der von uns beobachteten gruppentaktischen Defensivhandlungen (gleichzeitiges Stören durch zwei Spieler: 97.4% fair, Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers: 92.5% fair, Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers durch zwei Spieler: 80.6% fair, Sichern von zwei den Gegner störenden Mitspielern durch einen Spieler: 96.9% fair) hinsichtlich deren fairen bzw. unfairen Verlaufs sind merkliche Differenzen zwischen den einzelnen Spielaktionen entsprungen. Zudem ließ sich bei der Gegenüberstellung der abgesicherten Störaktionen (92.5% fair) mit jenen die ohne Absicherung erfolgten (95.2% fair) feststellen, dass die Störaktionen ohne Absicherung etwas häufiger einen den Regeln entsprechenden Verlauf nahmen.

### Zone

Die Betrachtungen zur räumlichen Verteilung der gruppentaktischen Defensivhandlungen haben deutliche Unterschiede in der Anwendungshäufigkeit der einzelnen Formen des Zusammenspiels in den verschiedenen Spielfeldbereichen erkennen lassen. So trat von der Spielaktion „Übergeben/Übernehmen“ ein Anteil von 76.7% innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte und ein Part von 36.0% in den vier Zonen vor der eigenen Strafraumlinie und deren seitlicher Verlängerung auf. Dagegen konnten in den vier Zonen unmittelbar vor der eigenen Grundlinie nur 11.2% aller Übergaben/Übernahmen lokalisiert werden. Bezüglich der räumlichen Verteilung der Spielhandlung „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers“ ist der Nachweis gelungen, dass die Absicherung des den Gegner am Ball störenden Mitspielers in 38.8% aller Fälle in einer seitlichen und zu 61.2% in einer zentralen Spielfeldzone auftrat.

### 7.2.3 Mannschaftstaktik

#### 7.2.3.1 Offensive

##### 7.2.3.1.1 Beobachtungseinheiten

In den 32 von uns analysierten Begegnungen konnten insgesamt 3044 Angriffe beobachtet werden, was einem Mittelwert von 95.1 Vorstößen pro Spiel entspricht. Das vorgestellte Resultat korrespondiert weitgehend mit den bei LEHNER (1976, S. 12), JOHN (1986, S. 46) und LOY (1994p, S. 4) präsentierten Resultate.

Unseren Auswertungen zur Folge traten Positionsangriffe (84.8) deutlich häufiger in Erscheinung als Positions-/Konterangriffe (8.8) bzw. Konterangriffe (1.6). Der Befund zu den Konterangriffen weist in die gleiche Richtung wie das Ergebnis der Untersuchung von BREMER (1986c, S. 23), welches ebenfalls auf das relativ seltene Auftreten von Konterangriffen hindeutet.

Entsprechend der von uns durchgeführten Auswertung lag die durchschnittliche Stationenzahl pro Spiel, anhand derer die Spielhandlung „Ball in den eigenen Reihen halten“ operationalisiert wurde, bei 485.7. Folglich errechnete sich ein Mittelwert von 5.1 Stationen pro Angriff. Im Zuge einer tiefergreifenderen Analyse des Datenmaterials ergaben sich hinsichtlich der Stationenzahl, über welche die einzelnen Vorstöße liefen, folgende Resultate: Aus lediglich einer Station bestanden 9.1% aller Angriffe; die meisten Vorstöße setzten sich aus zwei Stationen zusammen (16.2%); über eine bzw. zwei Stationen wurde etwa ein Viertel (25.3%) aller Angriffe vorgetragen; mehr als die Hälfte (53.6%) der Vorstöße bestanden aus weniger als fünf Stationen; über 10 oder mehr Stationen lief der Ball nur bei 11.4% aller Angriffe.

Pro Spiel konnten 36.5 Vorstöße als Sicherheitsangriff, 35.5 als Sicherheits-/Risikoangriff und 23.2 als Risikoangriff klassifiziert werden. Somit ist der Nachweis gelungen, dass sicher vorgetragene Angriffe eine größere Auftretenshäufigkeit erzielten als jene, die risikoreich verliefen.

Unserem Zahlenmaterial zur Folge erreichten die Angriffe durch die Mitte (54.6%) einen etwas höheren Anteil als jene über die Flügel (45.4%). D.h., in den von uns beobachteten Begegnungen liefen etwas mehr Vorstöße durch zentrale Spielfeldregionen denn entlang der Seitenlinien.

Ferner wurde im Rahmen der Gesamtbetrachtung unserer Daten offenkundig, dass in der Breite des Spielfelds (218.3) mehr Zonen durchschritten wurden als in der Tiefe (186.3). Dieser Befund lässt sich u.a. auch darauf zurückführen, dass das Spielfeld der Breite nach in vier, der Länge nach jedoch nur in drei Zonen Unterteilung gefunden hat.



## 7.2.3.1.2 Beobachtungsmerkmale

**Zeitpunkt**

Die unterschiedliche Verteilung der einzelnen mannschaftstaktischen Offensivhandlungen auf die Spielzeit kann unschwer aus den nachstehend aufgeführten Ergebnissen zu den Spielhandlungen „Konterspiel“, „Ball in den eigenen Reihen halten“ und „Spiel über die Flügel“ abgelesen werden: Den angestellten Berechnungen zum Auftretenszeitpunkt der Konterangriffe entsprechend sind lediglich 23.5% aller Schnellangriffe auf den ersten Spielabschnitt, jedoch 76.5% auf den Zeitraum nach der Pause entfallen. Des Weiteren konnte offen gelegt werden, dass die Anzahl der Konterangriffe (von den letzten beiden 15-Minuten-Abschnitten, in denen identische Werte vorlagen, abgesehen) von Spielabschnitt zu Spielabschnitt anstieg (vgl. Abb. 7.7). Den gewonnenen Ergebnissen zur Folge wurde nach der Pause (51.2%) ein etwas höherer Anteil an Angriffen über weniger als vier Stationen vorgetragen als noch vor der Halbzeit (48.8%). Ferner ist vor dem Seitenwechsel (52.5%) ein geringfügig höherer Anteil an Vorstößen über die Flügel aufgetreten als in den zweiten 45 Minuten (47.5%).

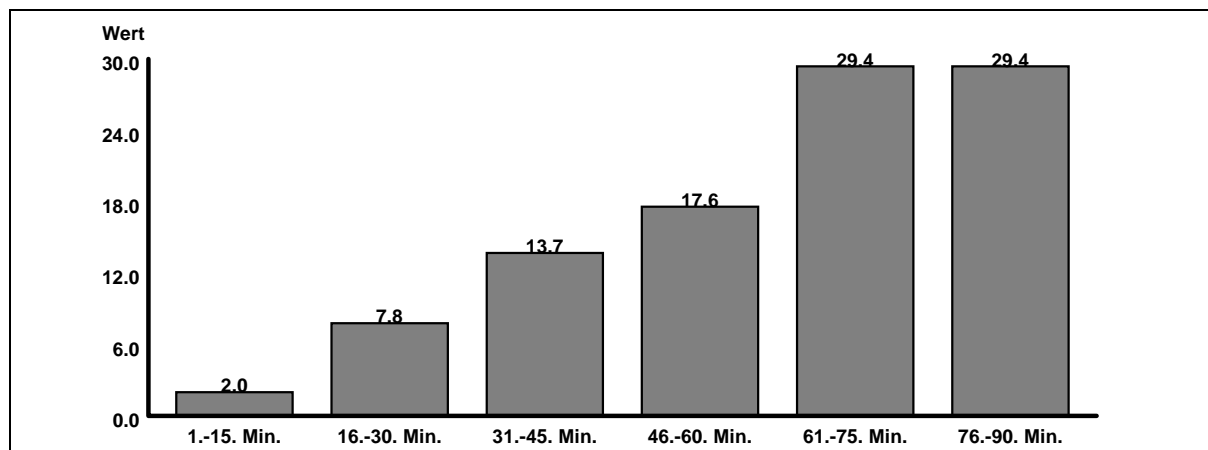


Abb. 7.7: Zeitliche Verteilung der Spielhandlung „Konterspiel“ (Angaben in Prozent)

**Zone**

Das von uns zusammengetragene Datenmaterial indiziert, dass Positionsangriffe (Mitte: 89.7%, Seite: 76.3%) seltener durch zentrale Spielfeldzonen liefen als Positions-/Konterangriffe (Mitte: 90.7%, Seite: 62.9%) und diese wiederum häufiger durch die Mitte vorgetragen wurden als die Konterangriffe (Mitte: 96.1%, Seite: 54.9%). Die gefundenen Resultate dokumentieren folgende Erkenntnis: Je schneller ein Angriff verlief umso seltener wurden in seinem Verlauf Zonen in seitlichen Spielfeldbereichen durchschritten.

Die gewonnenen Untersuchungsergebnisse dienen weiterhin als Beleg dafür, dass mit zunehmender Annäherung an die gegnerische Grundlinie die einzelnen Spielfeldzonen (Zone C: 58.3%, Zone B: 57.5%, Zone A: 55.8%) von einem zunehmend höheren Anteil an risikoreich ausgeführten Angriffen durchschritten wurden.

In den Daten zum räumlichen Verlauf der Angriffe durch die Mitte kam zum Ausdruck, dass in der Zone C 93.1%, in der Zone B 79.2% und in der Zone A 80.9% aller Angriffe durch einen zentralen Spielfeldbereich liefen. Gemäß dieser Ergeb-

nisse wurde in der Zone vor dem eigenen Tor der höchste Anteil aller Vorstöße durch die Mitte vorgetragen. Im Mitteldrittel lag der Wert deutlich hinter jenem aus der Zone C zurück, um dann im Angriffsdrittel wieder etwas anzusteigen. Bei der Betrachtung der Resultate zu den Angriffen über die Flügel offenbarten sich die nachstehenden Erkenntnisse: In der Zone C liefen nur 55.0% aller Angriffe über die Außen, in der Zone B dann bereits 62.2% und in der Zone A (teilweise mitbedingt durch die Ausführung der Eckbälle) sogar 64.1%. Die vorliegenden Daten demonstrieren, dass mit abnehmender Distanz zur gegnerischen Grundlinie ein höherer Prozentsatz der Vorstöße durch seitliche Spielfeldzonen hindurch führte.

Bezogen auf das an der Beobachtungseinheit „Spiel in die Breite“ erhobene Merkmal „Zone“ ist zum Vorschein gekommen, dass in der Zone C (81.2) ein niedrigerer Wert bezüglich der in der Breite des Spielfelds durchschrittenen Spielfeldabschnitte notiert werden konnte als in den Zonen B (151.6) und A (94.6). Die präsentierten Resultate sprechen für im Spielfeldabschnitt vor dem eigenen Tor etwas seltener in die Breite ausgerichtete Vorstöße als im Mittel- bzw. Angriffsdrittel. Das Spiel in die Tiefe betreffend konnte aufgezeigt werden, dass 22.9% aller Angriffe die Zone C, 50.0% die Zone B und 27.1% die Zone A durchschritten. Den aufgeführten Werten lassen sich folgende Informationen entnehmen: Noch nicht einmal ein Viertel der Angriffe lief durch die Zone vor dem eigenen Tor, die Hälfte aller Vorstöße durchquerte das mittlere Spielfeld und nur etwas mehr als ein Viertel der Angriffe erreichte das Spielfeld vor dem gegnerischen Tor.

Als Fazit aus den zum Beobachtungsmerkmal „Zone“ durchgeführten Berechnungen kann festgehalten werden, dass unsere Ergebnisse vielzählige Hinweise auf einen unterschiedlichen räumlichen Verlauf der einzelnen mannschaftstaktischen Spielhandlungen in der Offensive enthalten.

### **Verlauf**

Im Rahmen der Untersuchung ist der empirische Nachweis gelungen, dass Konterangriffe (9.8%)<sup>1</sup> zu einem größeren Anteil zu einem Torerfolg führten als Positions-/Konterangriffe (7.2%) bzw. Positionsangriffe (1.4%)<sup>2</sup>, d.h. mit zunehmender Schnelligkeit des Angriffs ist ein Ansteigen der Erfolgseffektivität einhergegangen. Damit weist dieser Befund eine Parallele zu den bereits für die Sportspiele Basketball (vgl. G. HAGEDORN/LORENZ u.a. 1984, S. 25) und Handball (vgl. DIEHL u.a. 1977, S. 196) vorliegenden Resultaten auf. Einschränkend wäre jedoch auf die vergleichsweise geringe Datenbasis zu den Konterangriffen hinzuweisen, womit der vorliegende Befund als entsprechend vorläufig einzuordnen ist.

In Bezug auf die Frage nach der Abhängigkeit der Erfolgsquote des Angriffs von der in seinem Verlauf durchschrittenen Anzahl an Stationen konnten die nachstehenden Befunde gewonnen werden: Vorstöße über eine Station (3.6%) endeten annähernd ebenso oft mit einem Torschuss wie solche über zwei Stationen (3.5%). Überaus

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle sei nochmals auf die vergleichsweise geringe Datenbasis zu den Schnellangriffen aufmerksam gemacht.

<sup>2</sup> Darüber hinaus zogen die Konterangriffe (41.2 %) auch häufiger einen Torschuss nach sich als die Positions-/Konterangriffe (25.7%) bzw. die Positionsangriffe (13.7%).

interessant zu beobachten war, dass die Werte für die mit einem Torschuss abgeschlossenen Angriffe von den Vorstößen über drei Stationen bis hin zu jenen über 11 Stationen (mit Ausnahme der Angriffe über sieben Stationen) ständig angestiegen sind. Somit zeichnete sich in unseren Ergebnissen folgende Tendenz ab: Je mehr Stationen ein Angriff durchlief, umso höher fiel die Wahrscheinlichkeit aus, dass er mit einem Torschuss abgeschlossen werden konnte.

Des Weiteren ist aus unserer Analyse der Erfolgskoeffizienten hervorgegangen, dass von den Sicherheits- (9.3%) und Risikoangriffen (10.4%) ein in etwa gleich hoher Anteil mit einem Torschuss endete. Beide Angriffsarten erzielten jedoch einen deutlich niedrigeren Wert als die Sicherheits-/Risikoangriffe, welche in 24.7% aller Fälle zu einem Torschuss führten und somit den erfolgreichsten der drei Angriffstypen bildeten.

Wurde der Abschluss mit einem Tor als Maß für den Erfolg eines Angriffs zu Grunde gelegt, so stellte sich heraus, dass die durch die Mitte vorgetragenen Angriffe (2.0%) ebenso häufig mit einem Treffer beendet werden konnten als jene, die über den Flügel liefen (2.0%). Erfolgte die Bewertung der Effektivität des Angriffs nicht anhand der erzielten Tore, sondern über die sich ergebenden Torschüsse, so zeigte sich, dass 17.0% der Vorstöße durch die Mitte mit einem Torschuss endeten, während von den Vorstößen über die Flügel 16.4% einen Torschuss nach sich zogen. Folglich erreichten die Angriffe durch die Mitte einen etwas höheren Erfolgskoeffizienten als jene über die Flügel. Unsere Resultate finden durch die Erkenntnisse aus der Studie von W. KUHN/W. MAIER (1978, S. 108, S. 117 und S. 127), in der an verschiedenen Stellen Hinweise darauf erscheinen, dass Vorstöße durch die Spielfeldmitte erfolgreicher endeten als solche über die Flügel, Bestätigung. Die vorgestellten empirischen Befunde stehen in deutlichem Widerspruch zu der vielfach vertretenen Praxismeinung, Angriffe über die Flügel seien erfolgversprechender als solche durch die Mitte, welche somit einer Revision bedarf.

Als Ertrag aus den Auswertungen zur Effektivität des Spiels in die Breite lässt sich Folgendes festhalten: Vorstöße, die in der Breite des Spielfelds nur über eine Station liefen vermochten lediglich in 4.7% aller Fälle mit einem Torschuss abgeschlossen zu werden. Im Vergleich dazu erreichten Angriffe über zwei (14.5%), drei (24.4%) und vier Stationen (21.6%) höhere Erfolgsquotienten. Infolgedessen führten Vorstöße, die in der Breite über drei Stationen vorgetragen wurden, am häufigsten zu einem Torschuss. Bezüglich der Erfolgsrate beim Spiel in die Tiefe ließen sich die nachstehend aufgeführten Ergebnisse diagnostizieren: Angriffe, die in der Tiefe des Platzes über drei Zonen liefen (26.8%), konnten häufiger mit einem Torschuss abgeschlossen werden als solche die nur eine (5.0%) bzw. zwei Zonen (15.6%) durchschritten. Die vorliegenden Befunde signalisieren, dass jene Vorstöße, die der Länge des Spielfelds nach alle drei unterschiedenen Zonen durchquerten öfter mit einem Torschuss endeten als jene die nur durch eine bzw. zwei Zonen liefen.

Fasst man die Befunde zum Verlauf der mannschaftstaktischen Offensivaktionen zusammen, so kann festgehalten werden, dass die einzelnen von uns untersuchten Spielhandlungen deutlich unterschiedliche Erfolgskoeffizienten erreichten.

### 7.2.3.1.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

#### **Zone - Verlauf**

Bei einer Kombination der an der Beobachtungseinheit „Angriff über die Flügel“ gewonnenen Beobachtungsmerkmale „Zone“ und „Verlauf“ zeichnete sich ab, dass Vorstöße, die in der Zone A über die Flügel führten, in 24.1% aller Fälle mit einem Torschuss endeten und damit eine niedrigere Effektivität erreichten als jene die in diesem Spielfeldbereich durch die Mitte liefen (33.5%)<sup>1</sup>. Diesen Ergebnissen entsprechend waren Vorstöße, welche die Zone unmittelbar vor dem gegnerischen Tor in der Mitte des Spielfelds durchschritten, erfolgreicher als Angriffe, die hier über die Außen führten. Anhand der an dieser Stelle präsentierten Resultate haben die weiter oben zum Verlauf der Angriffe über die Flügel bzw. durch die Mitte vorgestellten Befunde eine weitere Konkretisierung erfahren.

### 7.2.3.2 Defensive

#### 7.2.3.2.1 Beobachtungseinheiten

Von den mannschaftstaktischen Spielhandlungen in der Defensive erreichte das Störspiel mit einem Mittelwert von 284.3 die höchste Auftretenshäufigkeit. Weitgehend korrespondierende Ergebnisse konnten für das Zurückfallenlassen (111.0) und das Forechecking (102.5) errechnet werden. Im Vergleich zu den vorstehend aufgeführten Spielaktionen ist die Abseitsfalle (2.8) deutlich seltener in Erscheinung getreten.

Im Rahmen der Auswertungen zum Störspiel wurde deutlich, dass bei 9097 (72.2%) der 12606 gegnerischen Ballkontakte ein Störeinfluss auf den Spieler am Ball vorlag. Das hier aufgedeckte Resultat steht in Einklang mit den Ergebnissen aus den Untersuchungen von LOY (1992k, S. 6) und LOY (1992l, S. 4). Diesen Befunden zur Folge, war nur bei etwas mehr als einem Viertel aller gegnerischen Ballkontakte kein Störeinfluss gegeben. D.h. die Gegner hatten den Großteil ihrer Spielaktionen unter Störeinfluss auszuführen.

#### 7.2.3.2.2 Beobachtungsmerkmale

#### **Zeitpunkt**

Unterschiede in der zeitlichen Verteilung der mannschaftstaktischen Defensivhandlungen haben sich anhand der beiden Spielaktionen „Forechecking“ bzw. „Abseitsfalle“ aufzeigen lassen. Eine detaillierte Betrachtung zu den Auftretenszeitpunkten des Forecheckings machte deutlich, dass diese Abwehrmaßnahme in der Anfangsviertelstunde (19.9%) ihren höchsten und in den beiden letzten 15-Minuten-Ab-

---

<sup>1</sup> Wurde der Erfolg des Angriffs nicht an einem Torschuss, sondern an der Frage, ob dieser mit einem Tor abgeschlossen werden konnte, bemessen, so hat sich für die in der Zone A durch die Mitte verlaufenen Vorstöße (4.1%) ebenfalls ein höherer Erfolgskoeffizient errechnen lassen als für jene über die Flügel (3.2%).

schnitten (61.-75. Minute: 14.0%, 76.-90. Minute: 14.8%) ihren niedrigsten Anteil erreichte. Im Kontrast zum Forechecking hat die Abseitsfalle in den ersten 15 Spielminuten am seltensten (13.3%) und in der Schlussviertelstunde (21.1%) am häufigsten Anwendung gefunden.

### **Länge**

Da vermutet worden war, dass Abseitsfallen überwiegend ein langes Zuspiel vorausgeht, haben wir mit gewisser Überraschung zur Kenntnis genommen, dass etwas mehr als die Hälfte (55.6%) aller Abseitsfallen bei einem kurzen und nur 44.4% bei einem langen Zuspiel eingesetzt wurden.

### **Störeinfluss**

Entsprechend der von uns zusammengetragenen Daten traten 67.7% aller Störaktionen in Form einer Bedrängnis und 32.3% als 1:1-Situation auf. Gemäß der präsentierten Resultate handelte es sich in etwa bei einem Drittel aller Störaktionen um einen Zweikampf.

### **Boden/Luft**

Die von uns durchgeführten Auswertungen führten zu der Erkenntnis, dass immerhin 90.6% aller Störaktionen am Boden und lediglich 9.4% in der Luft stattfanden. Folglich sind noch nicht einmal 10% aller Störhandlungen in der Luft in Erscheinung getreten.

### **Fair/unfair**

Hinsichtlich des fairen bzw. unfairen Verlaufs der Störaktionen zeichneten sich nachstehende Ergebnisse ab: Nicht weniger als 95.2% dieser Spielaktion endeten regelkonform und nur 4.8% mit einem Foulspiel. Aus den gewonnenen Befunden kann unschwer ein vorwiegend fairer Ausgang der Störhandlungen abgelesen werden.

### **Zone**

In Bezug auf die räumliche Verteilung der Störaktionen war zu erkennen, dass in etwa zwei Drittel (63.9%) aller Spielhandlungen dieser Art auf die eigene Spielfeldhälfte entfielen. In seitlichen Zonen (41.5%) waren weniger Störaktionen zu beobachten als in zentralen Bereichen des Spielfelds (58.5%). Was den Standpunkt von Spieler B anbelangt, konnte Aufschluss darüber gewonnen werden, dass sich dieser bei nicht weniger als 73.4% aller angewandten Abseitsfallen zentral und nur in 26.6% aller Fälle in einer seitlichen Spielfeldzone befand. Demzufolge richtete sich diese mannschaftstaktische Defensivhandlung in fast drei Viertel aller Fälle gegen einen Spieler, der sich in einem zentralen Spielfeldbereich aufgehalten hat.

### **Verlauf**

Im Zuge einer Analyse des Datenmaterials zur Abseitsfalle wurde offenkundig, dass von den insgesamt 90 Versuchen einen Gegner abseits zu stellen lediglich sechs (6.7%) erfolglos endeten. Entsprechend unserer Ergebnisse führte die Anwendung der Abseitsfalle zumeist zum Erfolg, wodurch die Gefahr negativer Folgen im Falle einer fehlerhaften Anwendung weitestgehend ausgeschaltet werden konnte.

### 7.2.3.2.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

#### **Zeitpunkt - Fair/unfair**

Bei der Auswertung der Daten zu den beiden an der Beobachtungseinheit „Störspiel“ erhobenen Beobachtungsmerkmale „Spielstand“ und „Störeinfluss“ zeigte sich, dass in den ersten 15 Spielminuten ein besonders hoher Anteil an Störaktionen einen unfairen Verlauf genommen hat. Diese Erkenntnis kann als Indiz für die Abhängigkeit des fairen/unfairen Verlaufs der Spielhandlungen vom Zeitpunkt im Spiel gewertet werden.

#### **Spielstand - Störeinfluss**

Die Recherchen zur mannschaftstaktischen Spielhandlung „Störspiel“ machten deutlich, dass bei Führung (mit einem oder mehr Toren) (29.2%) ein niedrigerer Anteil aller Störaktionen in Form eines Zweikampfs auftrat als bei unentschiedenem Spielstand (33.7%) bzw. bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (41.3%). Den vorgelegten Ergebnissen zur Folge versuchten die Mannschaften den Gegner am Ball umso intensiver zu stören je ungünstiger sich der Spielstand aus ihrer Sicht darstellte. Auf diese Weise sollten offenbar gegnerische Ballverluste provoziert werden, um dann bei eigenem Ballbesitz für eine Resultatsverbesserung sorgen zu können.

#### **Spielstand - Boden/Luft**

Anhand der Verknüpfung der beiden Merkmale „Spielstand“ und „Boden/Luft“ hat sich aufzeigen lassen, dass bei Führung (mit einem oder mehr Toren) (8.0%) bzw. bei ausgeglichenem Spielstand (10.5%) ein niedrigerer Anteil aller Störaktionen in der Luft beobachtet werden konnte als bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (13.5%). Die Resultate können als Beleg für die Abhängigkeit der am Boden bzw. in der Luft auftretenden Störaktionen vom aktuellen Spielergebnis angesehen werden.

#### **Boden/Luft - Fair/unfair**

Hinsichtlich der Kombination der an der Beobachtungseinheit „Störspiel“ erhobenen Merkmale „Boden/Luft“ und „Fair/Unfair“ belegen die diagnostizierten Ergebnisse, dass Störaktionen, die am Boden (3.5%) auftraten, seltener einen unfairen Verlauf nahmen als solche, die in der Luft (4.9%) stattfanden.

#### **Boden/Luft - Störeinfluss**

Den von uns vorgelegten Befunden entsprechend spielten sich die am Boden ausgetragenen Störaktionen lediglich in 27.6% aller Fälle in Form einer 1:1-Situation ab. Im Gegensatz dazu traten jene die in der Luft beobachtet wurden zu immerhin 77.3% als Zweikampf auf. Die präsentierten Ergebnisse können als Beleg für deutliche Unterschiede hinsichtlich des Störgrades bei den am Boden bzw. in der Luft in Erscheinung getretenen Störhandlungen gewertet werden.

### 7.3 BESTIMMUNG DER KOMPONENTEN/STRUKTUR TAKTISCHER LEISTUNGEN SOWIE DES TAKTISCHEN ANFORDERUNGSPROFILS VON MANNSCHAFTEN VERSCHIEDENER LEISTUNGSKLASSEN UND LÄNDER

#### 7.3.1 Individualtaktik

##### 7.3.1.1 Offensive

###### 7.3.1.1.1 Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus

###### 7.3.1.1.1.1 Beobachtungseinheiten

Aus dem Vergleich der für die Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (P: 48.9, A: 42.5, J: 50.1), „langes Dribbling“ (P: 12.1, A: 9.2, J: 11.8), „Kopfballpass“ (P: 11.6, A: 12.8, J: 10.5) und „Flanke“ (P: 16.0, A: 13.4, J: 21.1) errechneten Mittelwerte ist kein signifikanter Unterschied zwischen den drei Leistungsklassen hervorgegangen. Dagegen haben die durchgeführten statistischen Tests in Bezug auf das kurze Dribbling (P: 307.1, A: 232.9, J: 328.7; P-A: \*\*, A-J: \*\*), den kurzen Pass (P: 324.7, A: 221.4, J: 310.1; P-A: \*\*, A-J: \*\*), den langen Pass (P: 75.6, A: 65.2, J: 80.3; A-J: \*) sowie den Torschuss (P: 18.1, A: 18.0, J: 29.9; P-J: \*\*, A-J: \*\*) eine hochsignifikante Divergenz zwischen den Ergebnissen der Profis, der Amateure und der Jugend erkennen lassen. An den Daten fällt auf, dass die Jugend bei immerhin fünf von acht untersuchten individualtaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus das höchste Ergebnis erreichte. Für die Lizenzspieler konnte nur bei den langen Dribblings und den kurzen Pässen der höchste Mittelwert errechnet werden. Die Amateure erzielten lediglich in Bezug auf den Kopfballpass das höchste, bei allen anderen Spielelementen jedoch das niedrigste Resultat.

Die Relationierung der einzelnen individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Summe aller Spielaktionen in diesem Sektor führte zu folgenden Ergebnissen: In Bezug auf die kurzen (P: 0.38, A: 0.38, J: 0.39) und die langen Dribblings (P: 0.015, A: 0.015, J: 0.014) hat sich kein überzufälliger Unterschied zwischen den für die einzelnen Leistungsstufen diagnostizierten Werten nachweisen lassen. Als hochsignifikant konnte dagegen die Abweichung zwischen den drei Mannschaften in Bezug auf die Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (P: 0.060, A: 0.069, J: 0.059; P-A: \*\*, A-J: \*\*), „kurzer Pass“ (P: 0.40, A: 0.36, J: 0.37; P-A: \*\*, P-J: \*\*), „langer Pass“ (P: 0.09, A: 0.11, J: 0.10; P-A: \*\*, A-J: \*\*), „Kopfballpass“ (P: 0.014, A: 0.021, J: 0.012; P-A: \*\*, A-J: \*\*), „Flanke“ (P: 0.020, A: 0.022, J: 0.025; P-J: \*\*) und „Torschuss“ (P: 0.022, A: 0.029, J: 0.035; P-A: \*\*, A-J: \*\*) eingeordnet werden. Bei der Bestimmung des Anteils der langen Dribblings an der Gesamtsumme aller Dribblings wurde keine signifikante Abweichung zwischen den Werten der drei Teams (P: 0.038, A: 0.038, J: 0.035) ermittelt. In Abgrenzung dazu hat zwischen den untersuchten Stichproben (P: 0.19, A: 0.24, J: 0.21; P-A: \*\*, P-J: \*, A-J: \*\*) eine hochsignifikante Divergenz hinsichtlich des Quotienten LANGE PÄSSE/PÄSSE vorgelegen. Des Weiteren konnte den Anteil an ausgeführten Pässen an der Gesamtsumme aus Dribblings und Pässen betreffend ein hochsignifikanter Unterschied zwischen den einzelnen Leistungsstufen (P: 0.56, A: 0.53, J: 0.53; P-A: \*, P-J: \*\*) identifiziert werden.

Wurden aus den Daten zu den Torschüssen jene aus Standardsituationen herausgerechnet und zu den Werten zur Ballannahme im Stand jene in der Bewegung, welche wir aus den Resultaten zu den kurzen und langen Dribblings bestimmten, hinzuaddiert und parallel dazu die kurzen und langen Dribblings bzw. Pässe zu einer Gesamtsumme zusammengefasst, so gingen aus den Berechnungen mit den bereinigten Daten folgende Ergebnisse hervor: Für die Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (P: 0.33, A: 0.33, J: 0.33) und „Dribbling“ (P: 0.28, A: 0.28, J: 0.29) zeigte sich kein nachweisbarer Unterschied zwischen den drei Leistungsklassen, während für die Flanken (P: 0.014, A: 0.016, J: 0.018; P-J: \*\*) ein signifikanter sowie für die Pässe (P: 0.35, A: 0.34, J: 0.33; P-A: \*\*, P-J: \*\*), die Kopfballpässe (P: 0.010, A: 0.015, J: 0.009; P-A: \*\*, A-J: \*\*) und die Torschüsse (P: 0.015, A: 0.019, J: 0.024; P-A: \*\*, P-J: \*\*, A-J: \*\*) eine hochsignifikante Differenz nachweisbar war.

Die vorstehend aufgeführten Resultate lassen sich wie folgt zusammenfassen: Unsere Ergebnisse dokumentieren deutliche Differenzen zwischen den drei Leistungsklassen in der Häufigkeit der Anwendung der einzelnen individualtaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus. Damit weist dieser Befund in die gleiche Richtung wie die Untersuchungsergebnisse von u.a. KÄMMERER u.a. (1978, S. 203), WESTPHAL (1985, S. 6ff) und H.-F. VOIGT (1985, S. 94ff), welche ebenfalls auf konkrete Unterschiede in den individualtaktischen Verhaltensweisen zwischen Mannschaften verschiedener Leistungsniveaus hindeuten. Systematische Divergenzen haben sich dabei vorwiegend zwischen der Profi- und der Amateurmansschaft sowie zwischen der Amateur- und dem Jugendteam aufdecken lassen. Überzufällige Abweichungen traten jedoch auch zwischen dem Profi- und dem Jugendteam in Erscheinung.

Im Einzelnen sind an unseren Ergebnissen die nachstehend zusammengefassten Besonderheiten aufgefallen:

Sowohl die absoluten als auch die relativen Daten zu den kurzen Dribblings haben zu erkennen gegeben, dass die Jugendlichen für diese Spielhandlung ein höheres Resultat erreichten als die Mannschaften der beiden anderen Leistungsstufen. Damit deckt sich dieses Ergebnis mit dem in der Untersuchung von STEINHÖFER (1981, S. 87) zum Sportspiel Basketball erzielten Befund, zumal auch in dieser Studie in Begegnungen der Jugendmannschaft der höchste Wert für die durchgeführte Anzahl an Dribblings auftrat. Das von uns gewonnene Resultat lässt eine häufigere Anwendung kurzer Dribblings durch die Jugendlichen erkennen und kann entweder als Ausdruck einer den jungen Spielern wiederholt nachgesagten „Ballverliebtheit“ oder als Konsequenz aus einem Mangel an geeigneten Anspielstationen gewertet werden.

Den Daten zum Anteil der Summe an kurzen und langen Pässen an der Gesamtheit aller Spielaktionen zur Folge hat der Pass bei den Profis eine deutlich höhere Rangstellung eingenommen als bei den Amateuren bzw. der Jugend. Darüber hinaus ist in unseren Ergebnissen sichtbar geworden, dass der kurze Pass, mit seiner ihm innewohnenden hohen Sicherheitskomponente, in den Partien der Lizenzspieler eine größere Rolle spielte als in jenen der Amateur- bzw. Jugendmannschaft. Im Gegensatz dazu erzielte der lange Pass in den Spielen der Amateure einen höheren Anteil als in den Begegnungen der Profis und der Jugend, was auf eine insgesamt größere Risikoneigung des Amateurteams hinweist.



Des Weiteren indizieren die vorliegenden Ergebnisse, dass die Flanke in den Begegnungen der Jugend eine höhere Gewichtung erfahren hat als in jenen der beiden anderen Leistungsklassen. Die Begründung hierfür ist darin zu finden, dass die Jugendmannschaft, gegen zumeist bis weit an den eigenen Strafraum zurückgezogene Gegner, die Flanke ganz gezielt als taktisches Mittel zur Überwindung des gegnerischen Abwehrverbands einzusetzen versuchte.

Schließlich konnte, vergleichbar zur Flanke, auch für den Torschuss seitens der Jugend ein höheres Ergebnis festgehalten werden als für die beiden anderen Leistungsstufen. Dieser Befund gibt die größere Bedeutung des Torschusses in den Begegnungen der Mannschaft des untersten Leistungsniveaus zu erkennen und spiegelt gleichzeitig die deutliche Dominanz des Jugendteams gegenüber ihren Gegnern wieder.

#### 7.3.1.1.1.2 Beobachtungsmerkmale

##### **Gegner**

In Spielen gegen als gleichstark eingeschätzte Mannschaften war für die drei Stichproben lediglich für die Spielhandlung „kurzer Pass“ (P: 310.9, A: 215.1, J: 265.4; P-A: \*\*, P-J: \*, A-J: \*) ein hochsignifikanter und für die Spielaktionen „kurzes Dribbling“ (P: 285.6, A: 217.4, J: 292.5; P-A: \*\*, A-J: \*\*) und „langer Pass“ (P: 71.9, A: 60.3, J: 88.4; A-J: \*\*) ein signifikanter Unterschied zu erkennen. Dagegen hat sich für die Ballannahme (im Stand) (P: 42.0, A: 39.9, J: 50.5), das lange Dribbling (P: 12.5, A: 7.6, J: 12.4), den Kopfballpass (P: 10.9, A: 11.3, J: 10.3), die Flanke (P: 13.8, A: 11.3, J: 15.6) und den Torschuss (P: 17.3, A: 16.0, J: 24.4) keine überzufällige Differenz nachweisen lassen. Als Besonderheit an den Daten kann angesehen werden, dass die Amateure bei immerhin sieben (nur bei den Kopfballpässen erreichten die Profis den niedrigsten Wert) von acht untersuchten Spielaktionen die geringste Häufigkeit erzielten.

In Begegnungen gegen als schwächer eingeordnete Gegner war nur für die Ballannahme (im Stand) (P: 56.8, A: 47.1, J: 48.9), das lange Dribbling (P: 12.1, A: 10.5, J: 11.0), den langen Pass (P: 81.3, A: 72.9, J: 74.4) und den Kopfballpass (P: 12.3, A: 13.9, J: 10.8) keine systematische Abweichung zwischen den Stichproben nachweisbar. Dagegen konnte für die Spielelemente „kurzes Dribbling“ (P: 328.4, A: 251.0, J: 361.4; P-A: \*\*, A-J: \*\*) und „Flanke“ (P: 18.6, A: 15.8, J: 26.5; A-J: \*) ein signifikanter und für die Spielaktionen „kurzer Pass“ (P: 340.3, A: 230.0, J: 349.5; P-A: \*\*, A-J: \*\*) und „Torschuss“ (P: 19.1, A: 19.8, J: 34.0; P-J: \*\*, A-J: \*\*) ein hochsignifikanter Unterschied aufgedeckt werden. Als in besonderem Maße kennzeichnend für die Resultate zu den Spielen gegen die schwächeren Gegner können die deutlich höheren Werte der Jugendmannschaft für die Flanken und Torschüsse betrachtet werden. Die Ergebnisse vermögen als Beleg für ein besonders starkes Gefälle zwischen den als gleichstark bzw. schwächer klassifizierten Gegnern der Jugend zu fungieren. Untermuert wird dieser Befund sowohl durch unsere subjektiven Beobachtungsergebnisse als auch durch die Aussagen von GERLAND/D. BRÜGGEMANN (1993, S. 14) und D. BRÜGGEMANN (1995, S. 15), welche auf

eine deutliche Unterforderung der Spieler in den, häufig relativ mühelos zu gewinnenden, Meisterschaftsspielen hinweisen<sup>1</sup>.

Beim Vergleich der Resultate zu den Spielen gegen gleichstarke und schwächere Gegner verdeutlichte sich das folgende Ergebnis: Von vier Ausnahmen abgesehen (Profis: langes Dribbling: gleichstark 12.5, schwächer 12.1; Jugend: Ballannahme im Stand: gleichstark 50.5, schwächer 48.9; langes Dribbling: gleichstark 12.4, schwächer 11.0, langer Pass: gleichstark 88.4, schwächer 74.4) erzielten alle drei Stichproben in Begegnungen gegen leistungsmäßig unterlegene Mannschaften für die einzelnen Spielhandlungen einen höheren Mittelwert.

Die zum Beobachtungsmerkmal „Gegner“ gewonnenen Erkenntnisse lassen sich zu folgender Feststellung zusammenfassen: Sowohl in Spielen gegen gleichstarke als auch in jenen gegen schwächere Mannschaften haben sich zwischen den einzelnen Leistungsklassen zahlreiche Divergenzen in der Anwendungshäufigkeit einzelner Spielhandlungen nachweisen lassen, wobei sowohl die Profis, als auch die Amateure und die Jugend in Spielen gegen als leistungsschwächer eingestufte Teams fast ausschließlich höhere Mittelwerte für die einzelnen Spielaktionen erzielten als in Begegnungen gegen Mannschaften einer in etwa vergleichbaren Leistungsstärke.

### Zeitpunkt

Die Analyse der Daten für den auf die erste Halbzeit entfallenen Anteil der Spielaktionen zeigte für die Ballannahme (im Stand) (P: 0.51, A: 0.51, J: 0.53), das kurze Dribbling (P: 0.54, A: 0.54, J: 0.53), das lange Dribbling (P: 0.53, A: 0.53, J: 0.54), den kurzen Pass (P: 0.53, A: 0.55, J: 0.52), den langen Pass (P: 0.51, A: 0.54, J: 0.56), den Kopfballpass (P: 0.50, A: 0.47, J: 0.54), die Flanke (P: 0.49, A: 0.53, J: 0.51) und den Torschuss (P: 0.50, A: 0.45, J: 0.51) keine nachweisbare Abweichung zwischen den drei Mannschaften (vgl. Tab. 7.11).

Tab. 7.11: Anteil der in der 1. Halbzeit ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
Ballannahme (im Stand)	0.51	0.51	0.53
kurzes Dribbling	0.54	0.54	0.53
langes Dribbling	0.53	0.53	0.54
kurzer Pass	0.53	0.55	0.52
langer Pass	0.51	0.54	0.56
Kopfballpass	0.50	0.47	0.54
Flanke	0.49	0.53	0.51
Torschuss	0.50	0.45	0.51

<sup>1</sup> Die zwischenzeitlich vorgenommenen Veränderungen im Spielbetrieb in Form der Einführung einer A-Junioren-Regionalliga, welche mit Beginn der Saison 2003/04 von einer dreigleisigen Junioren-Bundesliga abgelöst wurde, haben einen wesentlichen Beitrag zur Nivellierung des Leistungsgefälles innerhalb der höchsten Spielklasse der Jugend geleistet.

Erwähnenswert scheint, dass die Jugend bei fünf von acht Spielhandlungen vor der Pause das höchste Ergebnis erreichte. Ferner erzielte das Team von Trainer H. GERLAND bei allen beobachteten Spielelementen im ersten Durchgang einen höheren Wert als nach dem Seitenwechsel, was auf ein Nachlassen dessen Angriffsbemühungen in Folge einer zumeist deutlichen Führung im Zeitraum nach der Pause zurückgeführt werden kann.

### **Spielerposition**

Im Zuge der für die Spielerposition „Libero“ durchgeführten Berechnungen offenbarte sich für die Spielhandlungen „langes Dribbling“ (P: 0.17, A: 0.11, J: 0.22; A-J: \*\*) und „Flanke“ (P: 0.008, A: 0.048, J: 0.041) eine auf dem 5%-Niveau absicherbare Divergenz zwischen den einzelnen Stichproben. Die Ergebnisse weisen u.a. auf einen vergleichsweise niedrigen Anteil an vom Libero der Amateurmansschaft gezeigten langen Dribblings hin. In Bezug auf die Position des offensiven Mittelfeldspielers hat sich beim Vergleich der drei Leistungsklassen für das lange Dribbling (P: 0.12, A: 0.11, J: 0.03) sowie die Flanke (P: 0.11, A: 0.07, J: 0.05; P-J: \*) ein signifikanter Unterschied aufdecken lassen. Die niedrigeren Ergebnisse der Jugendmannschaft können als Resultat einer in zahlreichen Spielen zu beobachtenden Manndeckung deren offensiven Mittelfeldspielers aufgefasst werden. Die häufigsten und zugleich deutlichsten Unterschiede zwischen den einzelnen Spielniveaus existierten für die Position des Stürmers hinsichtlich derer für die Ballannahme (im Stand) (P: 0.24, A: 0.34, J: 0.23; P-A: \*\*, A-J: \*\*), das kurze Dribbling (P: 0.11, A: 0.15, J: 0.11; P-A: \*\*, A-J: \*\*) und den langen Pass (P: 0.03, A: 0.04, J: 0.02; A-J: \*\*) ein hochsignifikanter und für den kurzen Pass (P: 0.09, A: 0.14, J: 0.10; P-A: \*\*, A-J: \*\*) ein signifikanter Unterschied zwischen den drei Gruppen offenkundig wurde. Auffälligerweise erreichten die Stürmer der Amateure bei sechs obervierten Spielhandlungen das höchste und bei den Flanken und Torschüssen hinter der Jugend das zweihöchste Ergebnis. Dies kann dem Umstand zugeschrieben werden, dass sich die Angreifer der Amateure häufiger ins Mittelfeld haben zurückfallen lassen, wodurch sie besser ins Spiel ihrer Mannschaft eingebunden werden konnten. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass unsere Ergebnisse deutliche Unterschiede in der Anwendungshäufigkeit der verschiedenen individualtaktischen Spielhandlungen durch die Spielerpositionen der einzelnen Mannschaften transparent werden ließen. Die deutlichsten Divergenzen machten sich dabei im Hinblick auf die Position des Stürmers bemerkbar.

### **Art**

Die für den Quotienten TORSCHÜSSE MIT DEM KOPF/TORSCHÜSSE für die drei Leistungsgruppen (P: 0.14, A: 0.13, J: 0.16) diagnostizierten Werte erwiesen sich als weitgehend kongruent, d.h. die Profis und die Amateure führten keinen höheren Anteil an Torschüssen mit dem Kopf aus als die Jugend. Dieser Befund steht in deutlichem Widerspruch zu dem Ergebnis aus der Untersuchung von KRAUSPE/MÖLLER (1985, S. 115), in der für Nachwuchsmannschaften eine niedrigere Anzahl an Torschüssen mit dem Kopf nachgewiesen wurde als für Spitzenteams.

### **Länge**

Die drei von uns untersuchten Stichproben haben sich in puncto des Anteils der Ballannahmen (im Stand) (P: 0.31, A: 0.38, J: 0.27; A-J: \*\*) und der Kopfballpässe (P: 0.55, A: 0.67, J: 0.52), die auf ein langes Zuspiel folgten hochsignifikant vonein-

ander unterschieden. Der für beide Spielhandlungen seitens der Amateure am höchsten ausgefallene Wert wurde in entscheidendem Maße durch deren häufigere Anwendung weiter Zuspiele determiniert. Die zu den Spielelementen „Ballannahme (im Stand)“ und „Kopfbalpass“ erzielten Ergebnisse belegen die Divergenzen zwischen den drei Leistungsklassen in Bezug auf die den einzelnen Spielaktionen vorausgehende Länge des Zuspiels.

### Zuspiel

Ein signifikanter Unterschied zwischen den drei Stichproben (P: 0.10, A: 0.20, J: 0.08; A-J: \*) konnte in Bezug auf den Anteil der Abschlüsse/Abstöße, die einem Kopfbalzuspiel vorausgingen, registriert werden. Parallel dazu lag für die Pässe als Zuspiel zu einem Kopfbalpass eine hochsignifikante Differenz zwischen den Werten der Profis (0.75), der Amateure (0.56) und der Jugend (0.59) vor (P-A: \*\*, P-J: \*). Den aufgeführten Ergebnissen lassen sich deutliche Differenzen zwischen den drei Leistungsstufen im Hinblick auf die Art des Zuspiels zu den Pässen mit dem Kopf entnehmen.

### Ballkontrolle

Was den Anteil der direkt ausgeführten kurzen Pässe (P: 0.32, A: 0.33, J: 0.33), langen Pässe (P: 0.13, A: 0.18, J: 0.13) und Flanken (P: 0.44, A: 0.42, J: 0.29) anbelangt, manifestierte sich zwischen den einzelnen Stichproben keine überzufällige Abweichung. Im Gegensatz dazu lag für den Anteil der ohne Ballkontrolle vorgenommenen Torschüsse eine hochsignifikante Differenz zwischen den Werten der Profis (0.57), der Amateure (0.65) und der Jugend (0.52) (A-J: \*\*) vor (vgl. Tab. 7.12). Dem Ergebnis der Jugend zur Folge wurde auf diesem Spielniveau etwa die Hälfte aller Torschüsse erst nach vorausgegangener Ballannahme abgegeben. Als ein wesentlicher Befund der durchgeführten Untersuchung kann angesehen werden, dass die Jugendmannschaft bei drei von vier Spielhandlungen den niedrigsten Wert für den Anteil der direkt ausgeführten Spielaktionen erreichte.

Tab. 7.12: Anteil der direkt ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
kurzer Pass	0.32	0.33	0.33
langer Pass	0.13	0.18	0.13
Flanke	0.44	0.42	0.29
Torschuss	0.57	0.65	0.52

### Richtung

Unsere Auswertungen haben zu erkennen gegeben, dass sich die drei Stichproben bezüglich des Anteils der „diagonal“ ausgeführten langen Dribblings (P: 0.19, A: 0.32, J: 0.19) signifikant und hinsichtlich des Anteils der „steil“ verlaufenen langen Alleingänge (P: 0.77, A: 0.62, J: 0.79; P-A: \*, A-J: \*) hochsignifikant voneinander unterschieden haben. In Bezug auf die langen Pässe hat sich für die Ausführungsrichtungen „steil“ (P: 0.19, A: 0.32, J: 0.30; P-A: \*\*, P-J: \*\*), „diagonal“ (P: 0.37, A: 0.36, J: 0.27; P-J: \*\*, A-J: \*) sowie „quer“ (P: 0.40, A: 0.27, J: 0.35; P-A: \*\*) ein hochsignifikanter und für die zurück ausgeführten langen Pässe (P: 0.04, A: 0.05,

J: 0.07; P-J: \*) ein signifikanter Unterschied feststellen lassen. Die präsentierten Ergebnisse bringen deutliche Divergenzen zwischen den einzelnen Leistungsstufen im Hinblick auf die Richtung der langen Dribblings und langen Pässe zum Ausdruck.

### Zone

Beim Vergleich der drei Stichproben konnte in Bezug auf den Anteil der auf die eigene Spielfeldhälfte entfallenen Ballannahmen (im Stand) (P: 0.34, A: 0.34, J: 0.30) und Kopfballpässe (P: 0.29, A: 0.30, J: 0.20) keine systematische Mittelwertsdifferenz offen gelegt werden. Im Kontrast dazu war für die Spielelemente „langes Dribbling“ (P: 0.41, A: 0.30, J: 0.25) ein signifikanter und für die Spielaktionen „kurzes Dribbling“ (P: 0.41, A: 0.48, J: 0.39; A-J: \*\*), „kurzer Pass“ (P: 0.44, A: 0.53, J: 0.42; P-A: \*, A-J: \*\*) und „langer Pass“ (P: 0.55, A: 0.66, J: 0.60; P-A: \*\*) sogar ein hochsignifikanter Unterschied erkennbar. Als besonders auffällig an den Ergebnissen darf angesehen werden, dass die Jugendmannschaft bei fünf der sechs vorgestellten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive den geringsten und das Amateurteam bei vier von sechs Spielaktionen den höchsten Wert für die eigene Spielfeldhälfte erreichte (vgl. Tab. 7.13). Dieser Befund legt die Vermutung nahe, dass sich das Spiel der Amateure mehr in der eigenen und jenes der Profis und der Jugend häufiger in der gegnerischen Hälfte des Platzes abspielte. Für den Anteil der Flanken von der rechten Seite (P: 0.46, A: 0.51, J: 0.42) bzw. aus den beiden Zonen in unmittelbarem Anschluss an die Grundlinie (Zone 1, Zone 5) (P: 0.45, A: 0.46, J: 0.45) ist ebenso wenig eine systematische Abweichung der Werte der drei Stichproben in Erscheinung getreten wie für den Anteil der von innerhalb des Strafraums abgegebenen Torschüsse (P: 0.57, A: 0.53, J: 0.59).

Bei einer differenzierteren Analyse der Ergebnisse zur gegnerischen Spielfeldhälfte offenbarten sich für die Spielhandlungen „kurzes Dribbling“ (Zone 3: P: 0.33, A: 0.23, J: 0.26; P-A-J: \*\*, P-A: \*\*, P-J: \*\*; Zone 2: P: 0.20, A: 0.20, J: 0.25; P-A-J: \*; Zone 1: P: 0.06, A: 0.08, J: 0.09; P-A-J: \*, P-J: \*\*) und „kurzer Pass“ (Zone 3: P: 0.33, A: 0.23, J: 0.28; P-A-J: \*\*, P-A: \*\*, A-J: \*; Zone 2: P: 0.21, A: 0.19, J: 0.25; P-A-J: \*; Zone 1: P: 0.03, A: 0.05, J: 0.05; P-A-J: \*\*, P-A: \*, P-J: \*\*) signifikante, teilweise sogar hochsignifikante Unterschiede zwischen den verschiedenen Spielniveaus. Des Weiteren konnte für die langen Pässe eine hochsignifikante Abweichung zwischen den drei Mannschaften (P: 0.30, A: 0.38, J: 0.39) in Bezug auf die aus seitlichen Spielfeldzonen heraus geschlagenen weiten Bälle aufgezeigt werden.

Tab. 7.13: Anteil der in der eigenen Spielfeldhälfte ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
Ballannahme (im Stand)	0.34	0.34	0.30
kurzes Dribbling	0.41	0.48	0.39
langes Dribbling	0.41	0.30	0.25
kurzer Pass	0.44	0.53	0.42
langer Pass	0.55	0.66	0.60
Kopfballpass	0.29	0.30	0.20

Bilanzierend kann festgehalten werden, dass es uns anhand der durchgeführten Analysen gelungen ist, deutliche Differenzen zwischen den drei Leistungsstufen in Bezug auf die räumliche Verteilung der einzelnen Spielaktionen nachzuweisen.

### Störeinfluss

Den Anteil der unbedrängt ausgeführten Spielaktionen betreffend hat sich in Bezug auf die Ballannahme (im Stand) (P: 0.48, A: 0.38, J: 0.49), das lange Dribbling (P: 0.65, A: 0.54, J: 0.51), den kurzen Pass (P: 0.68, A: 0.66, J: 0.65), den Kopfballpass (P: 0.37, A: 0.30, J: 0.30) sowie den Torschuss (P: 0.58, A: 0.56, J: 0.51) keine überzufällige Divergenz zwischen den drei Stichproben erkennen lassen. In Abgrenzung dazu lag für den langen Pass (P: 0.87, A: 0.82, J: 0.82) und die Flanke (P: 0.44, A: 0.58, J: 0.55; P-A: \*\*) ein signifikanter und für das kurze Dribbling (P: 0.67, A: 0.62, J: 0.60; P-J: \*\*) ein hochsignifikanter Unterschied vor. Bemerkenswerterweise erzielten die Lizenzspieler bei nicht weniger als sechs von acht Spielhandlungen den höchsten Wert für die frei ausgeführten Spielaktionen, während die Jugendlichen bei immerhin sechs Spielelemente das niedrigste Ergebnis erreichten (vgl. Tab. 7.14). D.h. die Profis sahen sich bei einer größeren Anzahl an Spielaktionen unbedrängt als die Mannschaften der beiden anderen Leistungsstufen.

Tab. 7.14: Anteil der unbedrängt ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
Ballannahme (im Stand)	0.48	0.38	0.49
kurzes Dribbling	0.67	0.62	0.60
langes Dribbling	0.65	0.54	0.51
kurzer Pass	0.68	0.66	0.65
langer Pass	0.87	0.82	0.82
Kopfballpass	0.37	0.30	0.30
Flanke	0.44	0.58	0.55
Torschuss	0.58	0.56	0.51

Bei einem Blick auf die Daten für den in einem Zweikampf mit einem Gegenspieler aufgetretenen Anteil der einzelnen Spielaktionen zeigten sich die nachfolgend dargestellten Ergebnisse: Ein hochsignifikanter Unterschied zwischen den drei Leistungsstufen konnte lediglich für die kurzen (P: 0.13, A: 0.18, J: 0.18; P-A: \*, P-J: \*\*) und langen Dribblings (P: 0.11, A: 0.21, J: 0.27; P-J: \*\*) ausfindig gemacht werden (vgl. Tab. 7.15). Bezüglich der Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (P: 0.41, A: 0.46, J: 0.38), „kurzer Pass“ (P: 0.02, A: 0.03, J: 0.02), „langer Pass“ (P: 0.01, A: 0.01, J: 0.02), „Kopfballpass“ (P: 0.36, A: 0.45, J: 0.36), „Flanke“ (P: 0.11, A: 0.13, J: 0.08) und „Torschuss“ (P: 0.14, A: 0.16, J: 0.13) hat sich dagegen keine überzufällige Abweichung nachweisen lassen. Interessant zu beobachten war, dass die Profis für keine der untersuchten Spielelemente den höchsten Wert erzielten, während die Amateure bei fünf von acht Spielaktionen das höchste und die Jugendlichen bei fünf von acht Spielhandlungen das niedrigste Resultat erreichten.

Tab. 7.15: Anteil der im Zweikampf ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
Ballannahme (im Stand)	0.41	0.46	0.38
kurzes Dribbling	0.13	0.18	0.18
langes Dribbling	0.11	0.21	0.27
kurzer Pass	0.021	0.025	0.019
langer Pass	0.013	0.013	0.016
Kopfballpass	0.36	0.45	0.36
Flanke	0.11	0.13	0.08
Torschuss	0.14	0.16	0.13

Im Rahmen eines zusammenfassenden Fazits sei darauf hingewiesen, dass, anders als eigentlich erwartet wurde, die Lizenzspieler bei den meisten Spielhandlungen am häufigsten frei standen und bei keiner Spielaktion den höchsten Wert für den in einem Zweikampf ausgetragenen Anteil erzielten. Dies lässt sich möglicherweise darauf zurück führen, dass die Profis durch eine rechtzeitige Abgabe des Balles ganz bewusst darum bemüht waren, keinem gegnerischen Störeinfluss ausgesetzt zu sein bzw. in eine 1:1-Situation verwickelt zu werden und damit einer erhöhten Gefahr eines Ballverlusts zu unterliegen. Die vorgelegten Ergebnisse können als wichtiger Beitrag zur Aufdeckung von Unterschieden zwischen Mannschaften unterschiedlicher Leistungsstärke im Hinblick auf den gegnerischen Störeinfluss angesehen werden.

### Ziel

Kein signifikanter Unterschied zwischen den drei Populationen (P: 0.44, A: 0.37, J: 0.42) existierte im Hinblick auf den Anteil der zentral vor das Tor geschlagenen Flanken. Interessanterweise erreichten gerade die Profis den höchsten Wert, womit sie von allen drei Teams hinsichtlich der anvisierten Zielzone die geringste Variabilität aufwiesen.

### Verlauf

In Bezug auf den positiv verlaufenen Anteil zeichnete sich für die Spielhandlungen „kurzes Dribbling“ (P: 0.93, A: 0.90, J: 0.90; P-A: \*\*, P-J: \*\*) und „Flanke“ (P: 0.13, A: 0.14, J: 0.21; P-J: \*\*, A-J: \*) ein hochsignifikanter und für die Spielaktionen „Ballannahme (im Stand)“ (P: 0.68, A: 0.56, J: 0.68; P-A: \*, A-J: \*) und „langer Pass“ (P: 0.78, A: 0.75, J: 0.81; A-J: \*\*) ein signifikanter Unterschied zwischen den einzelnen Stichproben ab. Hinsichtlich des erfolgreichen Verlaufs der langen Dribblings (P: 0.93, A: 0.90, J: 0.89), kurzen Pässe (P: 0.90, A: 0.89, J: 0.88), Kopfballpässe (P: 0.55, A: 0.47, J: 0.53) und Torschüsse (P: 0.16, A: 0.10, J: 0.17) ist dagegen keine bedeutsame Differenz zwischen den Resultaten der drei Leistungsstufen in Erscheinung getreten (vgl. Tab. 7.16). Bei der Betrachtung der Ergebnisse kristallisierte sich heraus, dass die Profis für die Spielaktionen „Ballannahme (im Stand)“, „kurzes Dribbling“, „langes Dribbling“, „kurzer Pass“ und „Kopfballpass“ den höchsten und zudem für die Handlungen „langer Pass“ und „Torschuss“ nur knapp hinter der Jugend den zweithöchsten Erfolgskoeffizienten erreichten. Dies kann im Wesentlichen auf den vorstehend diskutierten geringeren gegnerischen Störeinfluss

zurückgeführt werden. Die Befunde aus der quantitativen Spielbeobachtung bestätigen die Aussagen von Nachwuchsspielern aus dem Kader von Profimannschaften (vgl. LOY 1995c, S. 123), derer zur Folge die Fehlerhäufigkeit bei technisch/taktischen Aktionen im Lizenzspielerbereich am niedrigsten liegt.

Insgesamt gesehen sind in unseren Resultaten deutliche Unterschiede zwischen den drei untersuchten Leistungsklassen im Hinblick auf den Verlauf der einzelnen Spielhandlungen sichtbar geworden. Dieser Befund geht konform mit den aus den Volleyballuntersuchungen von KÄMMERER u.a. (1978, S. 203) und H. LETZELTER/ENGEL (1980, S. 225) hervorgegangenen Erkenntnissen, welche ebenfalls auf Differenzen in den Erfolgsquotienten zwischen Mannschaften verschiedener Spielklassen hindeuten.

Tab. 7.16: Anteil der positiv verlaufenen individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
Ballannahme (im Stand)	0.68	0.56	0.68
kurzes Dribbling	0.93	0.90	0.90
langes Dribbling	0.93	0.90	0.89
kurzer Pass	0.90	0.89	0.88
langer Pass	0.78	0.75	0.81
Kopfballpass	0.55	0.47	0.53
Flanke	0.13	0.14	0.21
Torschuss	0.16	0.10	0.17

### 7.3.1.1.1.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

#### Gegner - Spielerposition

Die aus der Kombination der beiden Beobachtungsmerkmale „Gegner“ und „Spielerposition“ hervorgegangenen Ergebnisse haben deutlich werden lassen, dass in Spielen gegen schwächere Gegner eine hochsignifikante Differenz zwischen den Profis (0.10), den Amateuren (0.16) und der Jugend (0.11) hinsichtlich des Anteils der von den Stürmern ausgeführten kurzen Dribblings vorgelegen hat (P-A: \*\*, A-J: \*). Den präsentierten Befunden zur Folge zeigten die Angreifer der Amateure in Spielen gegen leistungsschwächere Mannschaften überzufällig mehr kurze Dribblings als jene der beiden anderen Stichproben.

#### Gegner - Zone

In Begegnungen gegen schwächere Gegner trat ein statistisch bedeutsamer Unterschied zwischen den einzelnen Spielniveaus im Hinblick auf den Anteil der auf die eigene Spielfeldhälfte entfallenen kurzen Dribblings (P: 0.37, A: 0.44, J: 0.33; A-J: \*) und kurzen Pässe (P: 0.39, A: 0.49, J: 0.35; A-J: \*) auf. Das im Vergleich zu den Profis und der Jugend höhere Ergebnis der Amateure bringt zum Ausdruck, dass die Mannschaft von Trainer W. WERNER gegen leistungsschwächere Gegner einen höheren Anteil an kurzen Pässen und kurzen Dribblings in der eigenen Spielfeldhälfte zur Anwendung brachte.



### **Gegner - Störeinfluss**

Eine hochsignifikante Divergenz zwischen den drei Populationen (P: 0.12, A: 0.24, J: 0.36; P-J: \*\*) lag für den Anteil der in Spielen gegen gleichstarke Gegner im Zweikampf ausgetragenen langen Dribblings vor. Den vorgestellten Daten zur Folge führten die Lizenzspieler in Begegnungen gegen Vereine einer in etwa gleichen Leistungsstärke weniger lange Dribblings im Zweikampf aus als die anderen beiden Stichproben.

### **Gegner - Verlauf**

In Spielen gegen gleichstarke Gegner konnte für den Anteil der positiv verlaufenen Ballannahmen (im Stand) eine signifikante Abweichung zwischen den Ergebnissen der drei Leistungsstufen (P: 0.62, A: 0.53, J: 0.71; A-J: \*) offen gelegt werden. Des Weiteren wurde in Bezug auf den Anteil an Flanken die zu einem Torschuss führten in Spielen gegen schwächere Gegner ein überzufälliger Unterschied zwischen den drei untersuchten Mannschaften (P: 0.15, A: 0.14, J: 0.22) deutlich. Beide Befunde dienen als Beleg für die Unterschiede zwischen den drei Populationen im Hinblick auf den Einfluss der Leistungsstärke des Gegners auf den Erfolgsquotienten bei den individualtaktischen Offensivhandlungen.

### **Zeitpunkt - Richtung**

Im Zusammenhang mit der Zuspieldirection in Abhängigkeit vom Zeitpunkt des Spiels konnten für die Beobachtungseinheit „langer Pass“ zahlreiche Differenzen zwischen den drei Leistungsstufen offen gelegt werden, welche sich wie folgt zusammenfassen lassen: Die drei Mannschaften haben sich u.a. bezüglich des Anteils der vor (P: 0.17, A: 0.32, J: 0.32; P-A-J: \*\*, P-A: \*\*, P-J: \*\*) und nach der Pause (P: 0.21, A: 0.32, J: 0.30; P-A-J: \*\*, P-A: \*\*, P-J: \*) gespielten langen Steilpässe, bezüglich des Anteils der vor (P: 0.37, A: 0.33, J: 0.26; P-A-J: \*, P-J: \*) und nach der Pause (P: 0.37, A: 0.42, J: 0.29; P-A-J: \*\*) geschlagenen weiten Diagonalpässe, bezüglich des Anteils der vor (P: 0.38, A: 0.21, J: 0.34; P-A-J: \*, P-A: \*) und nach der Pause (P: 0.36, A: 0.21, J: 0.34; P-A-J: \*\*, P-A: \*\*, A-J: \*\*) ausgeführten langen Querpässe sowie bezüglich des Anteils der vor der Pause (P: 0.04, A: 0.04, J: 0.08; P-A-J: \*\*, P-J: \*\*, A-J: \*) gespielten weiten Rückpässe überzufällig voneinander unterschieden. Daneben trat in Bezug auf den Anteil der in den ersten 45 Minuten steil ausgeführten langen Dribblings eine signifikante Abweichung zwischen den Ergebnissen der Profis (0.72), der Amateure (0.60) und der Jugend (0.80) in Erscheinung. Aus der Konstellation der Daten ist ablesbar, dass die Jugendlichen in diesem Spielabschnitt mehr weite Dribblings parallel zu den Seitenlinien ausführten als die beiden anderen Teams. Zusammen genommen signalisieren unsere Ergebnisse Divergenzen zwischen den drei Leistungsstufen im Hinblick auf die in einzelnen Spielabschnitten beobachtete Ausführungsrichtung der langen Dribblings und langen Pässe.

### **Zeitpunkt - Zone**

Für den Anteil der in den ersten 45 Minuten auf die eigene Spielfeldhälfte entfallenen kurzen Dribblings (P: 0.43, A: 0.51, J: 0.41; A-J: \*) und kurzen Pässe (P: 0.46, A: 0.54, J: 0.44; A-J: \*) war ein überzufälliger Unterschied zwischen den drei Leistungsstufen zu erkennen. Unseren Resultaten zur Folge führte die Amateurmansschaft im Zeitraum vor der Pause mehr kurze Dribblings und Pässe in der eigenen Spielfeldhälfte aus als die Teams der beiden anderen Leistungsstufen. Die aufgedeckten Ergebnisse können als Indiz für Unterschiede zwischen den untersuchten

Stichproben hinsichtlich der räumlichen Verteilung einzelner Spielhandlungen in den verschiedenen Spielabschnitten angesehen werden.

### **Zeitpunkt - Störeinfluss**

Vor dem Seitenwechsel haben sich die drei Mannschaften sowohl bezüglich der ungestört ausgeführten kurzen Dribblings (P: 0.67, A: 0.64, J: 0.61; P-J: \*\*) als auch hinsichtlich jener die in einem Zweikampf mit einem Gegner auftraten (P: 0.13, A: 0.15, J: 0.17; P-J: \*\*) überzufällig voneinander unterschieden. Im zweiten Spielabschnitt existierte zwischen den einzelnen Leistungsklassen sowohl in Bezug auf die frei vorgenommenen kurzen Dribblings (P: 0.66, A: 0.59, J: 0.60; P-A: \*, P-J: \*) als auch im Hinblick auf jene, die im Zweikampf mit einem Gegenspieler stattfanden (P: 0.14, A: 0.22, J: 0.19; P-A: \*\*, P-J: \*\*), eine hochsignifikante Differenz. Gleichzeitig hat sich feststellen lassen, dass sowohl die Amateure (0.52) als auch die Jugend (0.53) im Spielabschnitt vor der Pause einen systematisch höheren Anteil an Flanken unbedrängt ausführen konnten als die Profis (0.37) (P-A-J: \*\*). Ferner ließ sich für den Zeitabschnitt der ersten 45 Minuten eine hochsignifikante Divergenz zwischen den Resultaten der Profis (0.60), der Amateure (0.54) und der Jugend (0.43) im Zusammenhang mit dem Anteil der ohne gegnerische Bedrängnis ausgeführten Torschüsse aufdecken (P-J: \*). Die vorgestellten Ergebnisse weisen auf Unterschiede zwischen den untersuchten Stichproben im Hinblick auf den Störeinfluss bei den einzelnen Spielhandlungen in den verschiedenen Phasen des Spiels hin.

### **Zeitpunkt - Verlauf**

Den Anteil der positiven Ballannahmen (im Stand) betreffend ist im Zeitraum nach der Pause eine hochsignifikante Divergenz zwischen den Ergebnissen der drei Mannschaften (P: 0.71, A: 0.54, J: 0.67; P-A: \*\*, A-J: \*) in Erscheinung getreten. Aus den aufgeführten Resultaten kann abgelesen werden, dass die von den Amateuren nach dem Seitenwechsel im Stand vorgenommenen Ballannahmen seltener einen positiven Verlauf fanden als jene der beiden anderen Stichproben.

### **Spielstand - Spielerposition**

In Bezug auf den Anteil der von den Stürmern durchgeführten kurzen Dribblings zeigte sich bei unentschiedenem Spielstand ein signifikanter (P: 0.09, A: 0.13, J: 0.11; P-A: \*), bei Führung (mit einem oder mehr Toren) ein hochsignifikanter (P: 0.12, A: 0.16, J: 0.10; P-A: \*, A-J: \*) und bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (P: 0.10, A: 0.10, J: 0.06; P-A: \*\*, A-J: \*\*) ebenfalls ein hochsignifikanter Mittelwertunterschied zwischen den einzelnen Leistungsstufen. Im Hinblick auf den Anteil der vom Libero bei Führung (mit einem oder mehr Toren) (P: 0.14, A: 0.09, J: 0.15; P-A: \*\*, A-J: \*\*) ausgeführten kurzen Pässe wurde eine statistisch bedeutsame Abweichung zwischen den einzelnen Stichproben deutlich. Gleichzeitig führte der Vergleich der Daten der drei Leistungsgruppen (P: 0.08, A: 0.16, J: 0.08; P-A: \*\*, A-J: \*\*) zu einer hochsignifikanten Differenz der Ergebnisse für den Anteil der vom Stürmer bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) gespielten kurzen Pässe. Im Rahmen eines zusammenfassenden Fazits kann festgehalten werden, dass die aufgeführten Befunde auf Unterschiede zwischen den drei Leistungsklassen im Hinblick auf die von den einzelnen Spielerpositionen bei den verschiedenen Spielständen ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen hindeuten.

### **Spielstand - Richtung**

Bei unentschiedenem Spielstand war nicht nur für den Anteil der steil ausgeführten langen Dribblings (P: 0.73, A: 0.59, J: 0.89; P-J: \*, A-J: \*) ein signifikanter sondern auch für den Anteil der steil gespielten langen Pässe (P: 0.16, A: 0.30, J: 0.33; P-A: \*\*, P-J: \*\*) ein sogar hochsignifikanter Unterschied zwischen den drei Gruppen gegeben. Darüber hinaus konnte bei Führung (mit einem oder mehr Toren) in Bezug auf die steil ausgerichteten langen Pässe eine hochsignifikante Differenz zwischen den Werten der drei Teams (P: 0.18, A: 0.30, J: 0.30) ausgemacht werden. An den Ergebnissen fällt besonders auf, dass sowohl die Profis als auch die Amateure bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) einen höheren Anteil ihrer weiten Pässe steil ausführten als bei den anderen beiden Spielständen. Möglicherweise sollte auf diesem Wege ein Beitrag zur Erhöhung des Spieltempos geleistet werden. Unsere Befunde dokumentieren deutliche Unterschiede zwischen den drei Spielniveaus im Hinblick auf die Ausführungsrichtung einzelner Spielelemente in Abhängigkeit vom aktuellen Spielstand.

### **Spielerposition - Länge**

Für den Anteil der Ballannahmen (im Stand), die auf ein langes Zuspiel folgten, existierte in Bezug auf die Position des offensiven Mittelfeldspielers ein signifikanter Unterschied zwischen den drei Gruppen (P: 0.43, A: 0.49, J: 0.22; A-J: \*). Das deutlich niedriger ausgefallene Ergebnis der Jugend kann als Resultat einer häufig engen Manndeckung deren offensiven Mittelfeldspielers angesehen werden, in deren Folge sich dieser offenbar seltener zur Annahme weiter Zuspiele im Stand entschieden hat.

### **Spielerposition - Richtung**

Bei einem Blick auf die aus der Kombination der an der Beobachtungseinheit „langer Pass“ erhobenen Merkmale „Spielerposition“ und „Richtung“ hervorgegangenen Werte wurde eine statistisch bedeutsame Abweichung für den Anteil der durch den Libero geschlagenen langen Quer- (P: 0.46, A: 0.37, J: 0.54; A-J: \*) und Diagonalpässe (P: 0.40, A: 0.38, J: 0.26; P-J: \*) deutlich. Die Ergebnisse indizieren u.a. einen höheren Anteil für die vom Libero der Jugendmannschaft ausgeführten weiten Querpässe.

### **Spielerposition - Zone**

In Bezug auf den Anteil der auf die eigene Spielfeldhälfte entfallenen kurzen Dribblings lag für den offensiven Mittelfeldspieler (P: 0.32, A: 0.36, J: 0.26; A-J: \*) ein signifikanter und für den Stürmer (P: 0.08, A: 0.14, J: 0.08; P-A: \*, A-J: \*\*) sogar ein hochsignifikanter Unterschied zwischen den drei Mannschaften vor, nicht jedoch für die Position des Liberos (P: 0.57, A: 0.68, J: 0.62). Des Weiteren konnte für den Anteil der vom Libero (P: 0.58, A: 0.72, J: 0.58; P-A: \*, A-J: \*), offensiven Mittelfeldspieler (P: 0.38, A: 0.39, J: 0.28; P-J: \*, A-J: \*) sowie Stürmer (P: 0.12, A: 0.19, J: 0.11; A-J: \*) innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte ausgeführten kurzen Pässe eine systematische Mittelwertdifferenz ausfindig gemacht werden. Die präsentierten Befunde geben deutliche Unterschiede in der räumlichen Verteilung der von den einzelnen Spielerpositionen der drei Teams ausgeführten kurzen Dribblings und kurzen Pässe zu erkennen.

### **Spielerposition - Störeinfluss**

Die aus der Kombination der an der Beobachtungseinheit „kurzes Dribbling“ erhobenen Merkmale „Spielerposition“ und „Störeinfluss“ hervorgegangenen Ergebnisse haben einen Hinweis darauf enthalten, dass hinsichtlich der Position des offensiven Mittelfeldspielers sowohl in Bezug auf die unbedrängten kurzen Dribblings (P: 0.63, A: 0.57, J: 0.49; P-J: \*\*) als auch für jene die in der 1:1-Situation auftraten (P: 0.11, A: 0.22, J: 0.23; P-A: \*\*, P-J: \*\*) eine hochsignifikante Divergenz zwischen den Profis, den Amateuren und der Jugend existierte. Der besonders niedrige Wert für die ohne Störeinfluss ausgeführten kurzen Dribblings des offensiven Mittelfeldspielers der Jugendmannschaft lässt sich auf dessen häufige Manndeckung zurückführen.

### **Spielerposition - Verlauf**

Den Anteil der von den Stürmern erfolgreich gespielten kurzen Pässe betreffend konnte eine systematische Divergenz zwischen den Ergebnissen der drei analysierten Mannschaften (P: 0.79, A: 0.81, J: 0.75; A-J: \*) ermittelt werden. Parallel dazu hat sich in Bezug auf den Anteil der auf der Position des offensiven Mittelfeldspielers positiv verlaufenen kurzen Dribblings ein hochsignifikanter Unterschied zwischen den einzelnen Stichproben (P: 0.94, A: 0.88, J: 0.87; P-J: \*\*) nachweisen lassen. Dieser kann ebenfalls als Ergebnis der häufigen Sonderbewachung des offensiven Mittelfeldspielers der Jugendmannschaft angesehen werden.

### **Art - Ballkontrolle**

Was den Anteil der mit dem Fuß (aus dem laufenden Spiel heraus) direkt ausgeführten Torschüsse anbelangt, ließ sich ein hochsignifikanter Unterschied zwischen den für die Profis (0.45), den Amateuren (0.55) und der Jugend (0.37) errechneten Daten identifizieren (A-J: \*\*). Den von uns durchgeführten subjektiven Beobachtungen zur Folge kann der Grund für den niedrigeren Wert der Jugend in deren häufigeren Anwendung eines Dribblings vor dem Torschuss gefunden werden.

### **Ballkontrolle - Verlauf**

Bezüglich des Anteils der direkt ausgeführten und positiv verlaufenen Kurzpässe (P: 0.82, A: 0.79, J: 0.83) ist es uns nicht gelungen, eine überzufällige Abweichung der Werte der drei Mannschaften nachzuweisen. Eine solche konnte dagegen hinsichtlich des Anteils der nach einer Ballkontrolle erfolgreich gespielten kurzen Pässe (P: 0.93, A: 0.93, J: 0.91; P-J: \*) aufgedeckt werden. Gemäß unserer Ergebnisse erzielten die Profis und die Amateure bei den auf eine Ballannahme folgenden Kurzpässen eine höhere Zuspieldgenauigkeit als die Jugend. Ausschlaggebend hierfür dürfte der geringere gegnerische Störeinfluss gewesen sein. Aus den Resultaten zum Verlauf der Torschüsse in Abhängigkeit von der Ballkontrolle konnte ein hochsignifikanter Unterschied zwischen den drei Leistungsgruppen (P: 0.15, A: 0.10, J: 0.23; A-J: \*\*) im Hinblick auf den Anteil der direkten Torschüsse, die Tore nach sich zogen, abgelesen werden. Das höhere Ergebnis der Jugendmannschaft vermag u.a. dadurch entstanden zu sein, dass deren Spieler bei den direkt ausgeführten Torschüssen am häufigsten frei standen. Interessanterweise führten die Jugendlichen von allen drei Mannschaften den niedrigsten Anteil an Direktschüssen aus, erreichten hierbei aber die beste Erfolgsquote. Als Fazit kann festgehalten werden, dass anhand unserer Daten Unterschiede zwischen den Profis, den Amateuren und

der Jugend im Hinblick auf den Verlauf der kurzen Pässe und Torschüsse in Abhängigkeit von der Ballkontrolle nachgewiesen werden konnten.

### **Richtung - Ballkontrolle**

Bezüglich der Interdependenz zwischen Zuspielrichtung und Ballkontrolle fiel eine statistisch bedeutsame Differenz zwischen den drei untersuchten Teams (P: 0.16, A: 0.17, J: 0.09) hinsichtlich des Anteils der direkt ausgeführten langen Steilpässe auf. Dieser Befund kann als Indiz dafür aufgefasst werden, dass die Jugendspieler bei dieser vergleichsweise risikoreichen Zuspielart durch die vorausgegangene Kontrolle des Balles das Fehlpassrisiko einzuschränken versuchten.

### **Zone - Ballkontrolle**

Im Hinblick auf den Anteil an aus seitlichen Positionen direkt gespielten langen Pässen existierte eine überzufällige Abweichung zwischen den Resultaten der Profis (0.14), der Amateure (0.18) und der Jugend (0.09) (A-J: \*). Den gefundenen Ergebnissen zur Folge spielte die Jugendmannschaft aus dezentralen Spielfeldbereichen heraus einen geringeren Anteil ihrer langen Pässe direkt als die beiden anderen Teams.

### **Zone - Störeinfluss**

Den Anteil der innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte im Zweikampf ausgeführten kurzen Dribblings betreffend bestätigte der durchgeführte statistische Test eine nachweisbare Divergenz zwischen den drei Mannschaften (P: 0.03, A: 0.05, J: 0.05; P-A: \*). Entsprechend dieses Befunds haben insbesondere die Profis darauf verzichtet innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte kurze Dribblings in der 1:1-Situation durchzuführen, was als Indiz für eine geringere Risikoneigung in diesem Spielfeldbereich gewertet werden kann. Für die gegnerische Spielfeldhälfte hat sich bezüglich der unbedrängt ausgeführten kurzen Dribblings (P: 0.52, A: 0.43, J: 0.46; P-A: \*) ein signifikanter, hinsichtlich der im Zweikampf vorgenommenen kurzen Dribblings (P: 0.21, A: 0.30, J: 0.27; P-A: \*\*, P-J: \*) ein hochsignifikanter und in Bezug auf die in der 1:1-Situation aufgetretenen langen Dribblings (P: 0.12, A: 0.27, J: 0.35; P-J: \*\*) ein signifikanter Unterschied zwischen den drei Stichproben ergeben. Den präsentierten Ergebnissen entsprechend waren die Lizenzspieler bei ihren kurzen und langen Dribblings innerhalb der gegnerischen Spielfeldhälfte einem geringeren gegnerischen Störeinfluss ausgesetzt als die beiden anderen Teams. Für das Zustandekommen dieses Resultats dürften sowohl deren häufig weit zurückgezogener Gegner als auch das rechtzeitige Abspieldes Balles ausschlaggebend gewesen sein. Weiterhin ist in unseren Ergebnissen eine signifikante Abweichung der Werte der Profis (0.26), der Amateure (0.48) und der Jugend (0.49) in puncto des Anteils der aus den Zonen 1 und 5 unbedrängt geschlagenen Flanken zum Ausdruck gekommen (P-A: \*, P-J: \*). Die vorliegenden Resultate deuten darauf hin, dass sowohl die Amateure als auch die Jugend in den Bereichen in unmittelbarem Anschluss an die Grundlinie nachweisbar häufiger ohne Störeinfluss zum Flanken kamen als die Profis. Resümierend ist festzuhalten, dass sich in unseren Ergebnissen hinsichtlich verschiedener Spielhandlungen Differenzen zwischen den drei Spielklassen in Bezug auf den in den einzelnen Spielfeldzonen gegebenen gegnerischen Störeinfluss widerspiegeln.

### Zone - Verlauf

Im Zusammenhang mit der Frage nach der Abhängigkeit des Erfolgsquotienten von der Spielfeldzone konnte für den Anteil der in der eigenen Spielfeldhälfte positiv verlaufenen Ballannahmen (im Stand) (P: 0.92, A: 0.77, J: 0.90; P-A: \*\*), kurzen Dribblings (P: 0.99, A: 0.98, J: 0.97; P-J: \*) und kurzen Pässe (P: 0.97, A: 0.95, J: 0.95; P-J: \*\*) ein statistisch bedeutsamer Unterschied zwischen den in die Untersuchung einbezogenen Mannschaften aufgedeckt werden. Der geringere gegnerische Störeinfluss lässt sich als Ursache dafür ansehen, dass die Profis (0.89) innerhalb der gegnerischen Hälfte des Platzes bei den kurzen Dribblings einen hochsignifikant höheren Erfolgskoeffizienten erreichten als die Amateure (0.83) sowie ein signifikant höheres Ergebnis als die Jugend (0.86) (P-A-J: \*\*). Während beim Vergleich der Anteile der von den drei Stichproben von innerhalb des Strafraums abgegebenen Torschüsse welche zu einem Tor führten, keine nachweisbare Mittelwertdivergenz diagnostiziert werden konnte (P: 0.24, A: 0.17, J: 0.22), zeigte sich eine solche für die von außerhalb des 16-Raums vorgenommenen Torschüsse mit Torfolge (P: 0.04, A: 0.03, J: 0.10; A-J: \*). Das hier vorgelegte Ergebnis, welches in Widerspruch zum Resultat der Handballuntersuchung von DIEHL u.a. (1977, S. 193), in der Spieler aus höheren Spielklassen bei den Weitwürfen bessere Trefferquoten erreichten als solche eines niedrigeren Leistungsniveaus, steht, dürfte vorrangig in der geringeren Körpergröße bzw. Sprungkraft der gegnerischen Torhüter seine Ursache haben. Innerhalb eines zusammenfassenden Fazits kann festgehalten werden, dass sich zwischen den drei Leistungsklassen hinsichtlich verschiedener individualtaktischer Offensivaktionen aus dem laufenden Spiel heraus Divergenzen in Bezug auf den Verlauf der Spielhandlung in Abhängigkeit vom Standpunkt auf dem Spielfeld ergeben haben.

### Störeinfluss - Verlauf

Hinsichtlich des Anteils der unbedrängt ausgeführten und positiv verlaufenen kurzen Dribblings (P: 0.999, A: 0.999, J: 0.996; A-J: \*) und Kopfballpässe (P: 0.82, A: 0.68, J: 0.95; A-J: \*\*) konnte ein hochsignifikanter, bezüglich der langen Pässe (P: 0.81, A: 0.77, J: 0.83; A-J: \*) ein signifikanter Unterschied zwischen den drei Leistungsstufen offen gelegt werden (vgl. Tab. 7.17).

Tab. 7.17: Anteil der ohne Bedrängnis positiv verlaufenen individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
Ballannahme (im Stand)	0.95	0.86	0.93
kurzes Dribbling	0.999	0.999	0.996
langes Dribbling	1.00	0.99	0.98
kurzer Pass	0.95	0.94	0.93
langer Pass	0.81	0.77	0.83
Kopfballpass	0.82	0.68	0.95
Flanke	0.18	0.21	0.26
Torschuss	0.19	0.15	0.25

Die unter Störeinfluss ausgeführten Spielaktionen betreffend lag lediglich für die Spielhandlung „kurzes Dribbling“ (P: 0.80, A: 0.75, J: 0.76; P-A: \*\*) eine überzufällige

Differenz zwischen den beobachteten Teams vor. Auch für den Anteil der in einem Zweikampf mit einem Gegner ausgetragenen Spielaktionen hat sich bei der Gegenüberstellung der Werte der drei Stichproben nur für den Kopfballpass (P: 0.37, A: 0.44, J: 0.26; A-J: \*\*) eine statistisch bedeutsame Differenz aufdecken lassen (vgl. Tab. 7.18).

Tab. 7.18: Anteil der im Zweikampf positiv verlaufenen individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus an der Gesamtheit der jeweiligen individualtaktischen Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Mittelwerte aus 17 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Profis	Amateure	Jugend
Ballannahme (im Stand)	0.36	0.31	0.33
kurzes Dribbling	0.53	0.48	0.51
langes Dribbling	0.47	0.71	0.61
kurzer Pass	0.46	0.41	0.43
langer Pass	0.54	0.63	0.49
Kopfballpass	0.37	0.44	0.26
Flanke	0.07	0.04	0.02
Torschuss	0.07	0.04	0.04

Als auffällig an den unter dieser Teilüberschrift erzielten Ergebnissen kann angesehen werden, dass bei den einzelnen Störgraden kaum signifikante Unterschiede in Erscheinung getreten sind. In den Resultaten zeichneten sich jedoch verschiedene interessante Tendenzen ab, welche wie folgt skizziert werden können: Hinsichtlich der unbedrängt ausgeführten und positiv verlaufenen Spielhandlungen erreichten die Profis für vier von acht Spielelementen das höchste Resultat. Bei den im Zweikampf ausgetragenen Spielaktionen erzielten die Lizenzspieler nur für die Spielhandlung „langes Dribbling“ das schwächste, aber bei fünf Spielaktionen das beste Ergebnis. Im Gegensatz dazu notierten wir bei fünf der acht analysierten Spielaktionen für die Jugend den schwächsten Wert. Somit lässt sich als bedeutendes Ergebnis zusammenfassend festhalten, dass den Profis in unbedrängtem Zustand die wenigsten Fehler unterlaufen sind und die Jugend aus der 1:1-Situation heraus den geringsten Erfolgskoeffizienten erzielte.

### 7.3.1.1.2 Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus

#### 7.3.1.1.2.1 Beobachtungseinheiten

Die Absolutwerte betreffend konnte zwischen den drei Leistungsstufen im Hinblick auf den Anstoß (P: 2.1, A: 2.1, J: 1.8), den Freistoßpass (P: 14.7, A: 16.4, J: 13.4), die Freistoßflanke (P: 2.2, A: 2.0, J: 2.6) sowie den Eckball (P: 6.6, A: 7.7, J: 8.9) keine statistisch bedeutsame Mittelwertsdifferenz aufgedeckt werden. Eine solche trat lediglich bezüglich der Einwürfe (P: 17.2, A: 19.5, J: 23.7; P-J: \*\*) auf hinsichtlich derer die Jugend ein hochsignifikant höheres Ergebnis erreichte als die Profis.

Im Hinblick auf den Anteil der einzelnen individualtaktischen Offensivhandlungen aus Standardsituationen heraus an der Gesamtsumme aller Spielaktionen in diesem Bereich hat sich für den Eckball (P: 0.15, A: 0.16, J: 0.18), den Abstoß (P: 0.00, A:

0.02, J: 0.02), die Freistoßflanke (P: 0.05, A: 0.04, J: 0.05) und den Anstoß (P: 0.05, A: 0.04, J: 0.04) keine statistisch bedeutsame Differenz erkennen lassen. Dagegen war in Bezug auf den Anteil der Einwürfe (P: 0.40, A: 0.41, J: 0.47; P-J: \*\*, A-J: \*) und der Freistoßpässe (P: 0.34, A: 0.34, J: 0.27; P-J: \*\*, A-J: \*\*) eine hochsignifikante Abweichung zwischen den drei Stichproben feststellbar.

Nachdem wir zu den Abstößen jene hinzu gezählt haben, bei welchen die Feldspieler den Ball ins Spiel zurück brachten und zu den Resultaten auch noch die Elfmeter sowie die als Torschuss ausgeführten direkten und indirekten Freistöße hinzuaddiert wurden entsprangen aus der Berechnungsdurchführung mit den bereinigten Daten folgende Ergebnisse: Für die Eckbälle (P: 0.13, A: 0.14, J: 0.16), die Freistoßflanken (P: 0.042, A: 0.035, J: 0.046), die als Torschuss ausgeführten direkten Freistöße (P: 0.008, A: 0.013, J: 0.004), die als Torschuss ausgeführten indirekten Freistöße (P: 0.014, A: 0.020, J: 0.021) sowie die Anstöße (P: 0.041, A: 0.038, J: 0.032) konnte keine überzufällige Abweichung zwischen den drei Stichproben identifiziert werden. Eine hochsignifikante Differenz lag dagegen für die Abstöße (P: 0.15, A: 0.12, J: 0.07; P-J: \*\*, A-J: \*\*) sowie die Einwürfe (P: 0.33, A: 0.34, J: 0.42; P-J: \*\*, A-J: \*\*) vor. Signifikante Unterschiede haben sich für die Freistoßpässe (P: 0.28, A: 0.29, J: 0.24; P-J: \*, A-J: \*\*) sowie die Elfmeter (P: 0.006, A: 0.002, J: 0.012; A-J: \*) aufdecken lassen.

Im Rahmen eines zusammenfassenden Fazits kann festgehalten werden, dass, vergleichbar den individualtaktischen Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus, auch für die Standardsituationen Unterschiede zwischen den drei Leistungsklassen nachweisbar waren in diesem Sektor jedoch weniger Divergenzen gefunden werden konnten.

#### 7.3.1.1.2.2 Beobachtungsmerkmale

##### **Gegner**

Anhand des erhobenen Datenmaterials ist uns der Nachweis gelungen, dass sich die drei Leistungsstufen (P: 16.8, A: 19.6, J: 24.9; P-J: \*) in Bezug auf die Anzahl von in Spielen gegen leistungsschwächere Gegner ausgeführten Einwürfen signifikant voneinander unterschieden haben. Das Zustandekommen des hohen Werts der Jugendmannschaft lässt sich mit den zahlreichen Fehlpässen, welche deren als schwächer eingeordneten Gegnern beim Angriffsaubau unterliefen, erklären.

##### **Zeitpunkt**

Die zur zeitlichen Verteilung der Freistoßpässe gewonnenen Resultate machten einen signifikanten Unterschied zwischen den drei Stichproben (P: 0.56, A: 0.51, J: 0.42; P-J: \*) in Bezug auf den auf die erste Halbzeit entfallenen Anteil dieser Spielhandlung deutlich. Die gegebene Abweichung ist in engem Zusammenhang mit der Anzahl an gegnerischen Fouls in den einzelnen Spielabschnitten zu sehen.

##### **Länge**

Die Gegenüberstellung der für die drei Mannschaften erhobenen Mittelwerte brachte einen signifikanten Unterschied bezüglich des Anteils der lang ausgeführten Freistoßpässe (P: 0.21, A: 0.33, J: 0.19; A-J: \*) sowie eine hochsignifikante Abweichung



hinsichtlich des Anteils der weiten Einwürfe (P: 0.49, A: 0.51, J: 0.33; P-J: \*, A-J: \*) mit sich. Unseren Ergebnissen zur Folge erreichten bei beiden Spielhandlungen die Amateure den höchsten Anteil an lang ausgeführten Bällen. Damit weist dieser Befund in die gleiche Richtung wie das Resultat zum Anteil der langen Pässe an der Summe aller Pässe.

### **Richtung**

Die observierten Mannschaften unterschieden sich sowohl hinsichtlich des Anteils der nach vorne, d.h. steil und diagonal, ausgeführten Einwürfe (P: 0.41, A: 0.54, J: 0.37; P-A: \*, A-J: \*\*) als auch in Bezug auf den Anteil der zurück geworfenen Bälle (P: 0.20, A: 0.13, J: 0.26; A-J: \*) hochsignifikant voneinander. Die Daten dokumentieren deutliche Differenzen in der Ausführungsrichtung der Einwürfe, welche u.a. auf entsprechende taktische Anweisungen des Trainers zurückgeführt werden können.

### **Störeinfluss auf den Mitspieler**

Eine hochsignifikante Divergenz zwischen den drei Stichproben (P: 0.66, A: 0.50, J: 0.60; P-A: \*) konnte in puncto des Anteils der einem unbedrängten Mitspieler zugeworfenen Einwürfe registriert werden. Die Resultate belegen ein im Vergleich zu den Amateuren und der Jugend häufigeres Anspiel eines frei stehenden Mitspielers durch die Profis.

### **Ziel**

Was den Anteil der zentral vor das Tor ausgeführten Eckbälle anbelangt bestätigte die statistische Prüfung des Zahlenmaterials eine überzufällige Differenz zwischen den drei Leistungsklassen (P: 0.30, A: 0.39, J: 0.45; P-J: \*\*). In den präsentierten Werten kommt eine größere Variabilität in der Eckballausführung der Profis zum Ausdruck, welche sich auch für die Ausführung der Freistoßflanken feststellen lässt.

### **Verlauf**

Der in Bezug auf den Anteil der positiv verlaufenen Freistoßpässe (P: 0.95, A: 0.89, J: 0.97; A-J: \*) signifikante und bezüglich der Einwürfe (P: 0.92, A: 0.86, J: 0.95; A-J: \*\*) hochsignifikante Unterschied zwischen den drei Stichproben kann auf die seltenere lange Ausführung dieser beiden Spielhandlungen durch die Jugendmannschaft zurückgeführt werden. Was den Anteil der im Anschluss an Eckbälle abgegebenen Torschüsse anbelangt, offenbarte sich eine signifikante Divergenz zwischen den verschiedenen Spielniveaus (P: 0.11, A: 0.13, J: 0.24; P-J: \*, A-J: \*). Den vorgestellten Daten zur Folge ist die Jugendmannschaft nach Eckstößen häufiger zum Abschluss gekommen als die beiden anderen Teams.

#### 7.3.1.1.2.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

### **Länge - Störeinfluss auf den Mitspieler**

Für den Quotienten KURZE EINWÜRFE AUF EINEN MITSPIELER OHNE STÖREINFLUSS/KURZE EINWÜRFE konnte eine nachweisbare Differenz zwischen den drei Leistungsklassen (P: 0.77, A: 0.61, J: 0.60; P-A: \*, P-J: \*) offen gelegt werden. Aus den Ergebnissen lässt sich ein Hinweis darauf entnehmen, dass die Profis ihre

kurzen Einwürfe häufiger einem unbedrängten Mitspieler zugeworfen haben als die Spieler der beiden anderen Leistungsstufen.

### **Richtung - Länge**

Eine hochsignifikante Divergenz zwischen den drei untersuchten Mannschaften (P: 0.19, A: 0.06, J: 0.29; P-A: \*\*, A-J: \*\*) wurde in Bezug auf den Anteil der lang und zurück ausgeführten Einwürfe ausfindig gemacht. Das vergleichsweise hohe Ergebnis der Jugendmannschaft gibt ein hohes Maß an Sicherheitsorientierung bei der Ausführung langer Einwürfe zu erkennen.

### **Richtung - Störeinfluss auf den Mitspieler**

In Bezug auf den Quotienten ZURÜCK AUSGEFÜHRTE EINWÜRFE AUF EINEN MITSPIELER OHNE STÖREINFLUSS/ZURÜCK AUSGEFÜHRTE EINWÜRFE zeichnete sich eine überzufällige Differenz zwischen den Werten der Profis (0.99), der Amateure (0.93) und der Jugend (0.89) ab (P-J: \*). Aus den Resultaten ist ablesbar, dass die Lizenzspieler den Einwurf weitestgehend nur dann zurück ausgeführt haben, wenn sich der Mitspieler frei von jeglichem gegnerischen Störeinfluss befand.

## 7.3.1.2 Defensive

### 7.3.1.2.1 Beobachtungseinheiten

Im Sektor der individualtaktischen Defensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus konnte für die Spielaktion „Abwehrkopfball“ (P: 22.6, A: 22.8, J: 22.3) kein signifikanter Mittelwertsunterschied zwischen den drei Leistungsgruppen notiert werden. Dagegen vermochten wir für den Befreiungsschlag (P: 2.8, A: 7.2, J: 2.3; P-A: \*\*, A-J: \*\*) eine hochsignifikante Differenz zwischen den einzelnen Mannschaften zu diagnostizieren, welche in der häufigeren Anwendung dieser Spielhandlung durch die Amateurmansschaft begründet lag.

In puncto des Anteils der Befreiungsschläge an der Gesamtheit aller von uns beobachteten individualtaktischen Defensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus war eine hochsignifikante Divergenz zwischen den drei Gruppen (P: 0.11, A: 0.24, J: 0.09; P-A: \*\*, A-J: \*\*) zu erkennen. Gleichzeitig ist aus der statistischen Überprüfung des Zahlenmaterials ein hochsignifikanter Unterschied im Hinblick auf den Anteil der Abwehrkopfbälle (P: 0.89, A: 0.76, J: 0.91; P-A: \*\*, A-J: \*\*) hervorgegangen.

### 7.3.1.2.2 Beobachtungsmerkmale

#### **Gegner**

Die vorgenommenen Auswertungen haben zum Vorschein gebracht, dass sich die drei Stichproben bezüglich der in Spielen gegen gleichstarke Gegner (P: 2.4, A: 6.4, J: 3.6; P-A: \*\*, A-J: \*) ausgeführten Befreiungsschläge hochsignifikant sowie in Bezug auf den Anteil der in Begegnungen gegen schwächere Mannschaften (P: 3.3, A: 7.1, J: 1.1; A-J: \*) in Erscheinung getretenen Spielhandlungen dieser Art signifikant voneinander unterschieden haben. Entsprechend der vorgelegten Ergebnisse

wendeten die Amateure sowohl in Spielen gegen gleichstarke als auch in Begegnungen gegen schwächere Gegner mehr Befreiungsschläge an als die beiden anderen Teams.

### **Länge**

Im Rahmen des Vergleichs der drei Stichproben hinsichtlich des Anteils an Abwehrkopfbällen im Anschluss an ein langes Zuspiel trat eine statistisch bedeutende Differenz zwischen den Resultaten der einzelnen Leistungsklassen (P: 0.91, A: 0.83, J: 0.90; P-A: \*) in Erscheinung. Die Konstellation der Daten gibt eine seltenere Anwendung der Abwehrkopfbälle nach langen Zuspielen durch die Amateure zu erkennen, was auf den im Vergleich zu den Gegnern der Profis und Jugend dosierteren Einsatz langer Bälle durch die Widersacher der Amateure zurückgeführt werden kann.

### **Zone**

Die Gegenüberstellung der Mittelwerte für den Anteil der bereits in der gegnerischen Spielfeldhälfte in Erscheinung getretenen Abwehrkopfbälle hat einen hochsignifikanten Unterschied zwischen den drei Populationen (P: 0.10, A: 0.14, J: 0.23; P-J: \*\*) zu Tage gefördert. Die Ursache für das deutlich höhere Ergebnis der Jugendmannschaft ist in Folgendem zu sehen: Aufgrund einer defizitären Schusskraft bzw. Ausführungstechnik erreichten die Gegner des Teams von Trainer H. GERLAND mit ihren Abschlüssen und weiten Abstößen wiederholt nicht die Mittellinie, weswegen ein Teil der Abwehrkopfbälle der Jugend im Anschluss an diese Spielhandlungen schon in der gegnerischen Spielfeldhälfte in Erscheinung getreten ist.

#### 7.3.1.2.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

### **Gegner - Zuspiel**

Die drei betrachteten Stichproben haben sich sowohl hinsichtlich des Anteils der in Spielen gegen gleichstarke Gegner (P: 0.38, A: 0.24, J: 0.44; A-J: \*) als auch bezüglich des Anteils der in Begegnungen gegen schwächere Mannschaften (P: 0.46, A: 0.33, J: 0.59; A-J: \*\*) im Anschluss an Abschlüsse/Abstöße ausgeführten Abwehrkopfbälle überzufällig voneinander unterschieden. Der in den Partien gegen leistungsschwächere Gegner besonders hoch ausgefallene Wert der Jugend rührt daher, dass in diesen Partien deren Widersacher den Ball sehr häufig unter Rückgriff auf weite Abschlüsse/Abstöße nach vorne gespielt haben.

### **Gegner - Zone**

Zwischen den drei untersuchten Leistungsklassen lag in Bezug auf den Anteil der in Spielen gegen gleichstarke Mannschaften (P: 0.25, A: 0.40, J: 0.17; A-J: \*\*) in der Zone unmittelbar vor der eigenen Grundlinie aufgetretenen Abwehrkopfbälle ebenso ein hochsignifikanter Unterschied vor wie in Begegnungen gegen als leistungsschwächer bewertete Teams (P: 0.12, A: 0.21, J: 0.05; A-J: \*\*). Auffälligerweise hatte die Jugend in Partien gegen schwächere Gegner, denen es nur relativ selten gelungen ist hohe Bälle in den Strafraum hinein zu spielen, kaum Abwehrkopfbälle in der Zone direkt vor dem eigenen Tor auszuführen.

### **Spielerposition - Zuspiel**

Die Inspektion der aus der Kombination der beiden Beobachtungsmerkmale „Spielerposition“ und „Zuspiel“ hervorgegangenen Resultate hat einen systematischen Unterschied zwischen den drei Mannschaften (P: 0.33, A: 0.23, J: 0.51; A-J: \*\*) für den Anteil der vom Libero im Anschluss an Abschlüsse/Abstöße ausgeführten Abwehrkopfbälle erkennen lassen. Die Ergebnisse können als Anhaltspunkt dafür gewertet werden, dass der Libero des Jugendteams bei gegnerischen Abschlüssen/Abstößen häufiger ins Geschehen eingegriffen hat als jener der beiden anderen Mannschaften.

## **7.3.2 Gruppentaktik**

### 7.3.2.1 Offensive

#### 7.3.2.1.1 Beobachtungseinheiten

Die Gesamtsumme aller gruppentaktischen Offensivhandlungen betreffend erreichten die Vereine aus der Serie A (106.7) einen höheren Mittelwert als die Mannschaften der Fußball-Bundesliga (96.3) (vgl. Tab. 7.19). Der durchgeführte statistische Test vermochte die gegebene Abweichung jedoch nicht als signifikant einzuordnen. Die Daten lassen aber zumindest eine tendenziell häufigere Anwendung gruppentaktischer Offensivhandlungen in den Begegnungen der italienischen Liga deutlich werden.

Beim Vergleich der Ergebnisse beider Ligen kam zum Vorschein, dass die Klubs aus Italien (94.9) für die insgesamt ausgeführten gruppentaktischen Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus einen höheren Mittelwert erzielten als die deutschen Teams (82.6). Dagegen lagen die Bundesligavereine (13.7) mit ihrem Ergebnis für die Summe an gruppentaktischen Spielelementen aus Standardsituationen heraus über jenem der Mannschaften aus Italien (11.8). Die diagnostizierten Abweichungen stellten sich allerdings in beiden Fällen als nicht signifikant heraus.

Für die Vereine aus Südeuropa konnte sowohl für die Summe an gruppentaktischen Spielhandlungen unter Beteiligung von zwei Spielern (I: 80.6, D: 73.8) als auch für die Summe an gruppentaktischen Spielelementen unter Beteiligung von drei Spielern (I: 26.1, D: 22.5) ein (insignifikant) höherer Wert diagnostiziert werden als für die Klubs aus der höchsten deutschen Spielklasse.

In Bezug auf die Gesamtheit aller in der Offensive unter Beteiligung von zwei Spielern ausgeführten gruppentaktischen Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus manifestierte sich für die Mannschaften aus Italien (72.9) ein unbedeutend höherer Mittelwert als für die Teams aus der Bundesliga (66.7). Im Gegensatz dazu erreichten die Vereine der Serie A (22.0) für die Gesamtheit aller unter Beteiligung von drei Spielern ausgeführten gruppentaktischen Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus ein überzufällig höheres Ergebnis als die Teams aus Deutschland (15.9).

Bei der Gegenüberstellung der Mittelwerte für die Summe an gezeigten gruppentaktischen Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus unter Beteiligung von zwei Spielern hat sich für die Vereine aus Italien (7.6) kein überzufällig höheres Ergebnis feststellen lassen als für die Bundesligisten (7.1). Dagegen erzielten die deutschen Klubs (6.6) hinsichtlich der Gesamtheit der gruppentaktischen Spielelementen aus Standardsituationen heraus unter Beteiligung von drei Spielern einen signifikant höheren Mittelwert als die Mannschaften aus der Serie A (4.1).

Tab. 7.19: Auftretenshäufigkeit der gruppentaktischen Spielhandlungen in der Offensive (Mittelwerte aus 16 Spielen)

SPIELHANDLUNG	MANNSCHAFT		
	Serie A	Bundesliga	Gesamt
Summe	106.7	96.3	101.5
Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus (unter Beteiligung von 2 und 3 Spielern)	94.9	82.6	88.8
Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus (unter Beteiligung von 2 und 3 Spielern)	11.8	13.7	12.7
Spielhandlungen unter Beteiligung von 2 Spielern (aus dem Spiel und aus Standardsituationen heraus)	80.6	73.8	77.2
Spielhandlungen unter Beteiligung von 3 Spielern (aus dem Spiel und aus Standardsituationen heraus)	26.1	22.5	24.3
Spielhandlungen aus dem Spiel heraus (unter Beteiligung von 2 Spielern)	72.9	66.7	69.8
Spielhandlungen aus dem Spiel heraus (unter Beteiligung von 3 Spielern)	22.0	15.9	18.9
Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus (unter Beteiligung von 2 Spielern)	7.6	7.1	7.3
Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus (unter Beteiligung von 3 Spielern)	4.1	6.6	5.4

Aus dem Spektrum der gruppentaktischen Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus unter Beteiligung von zwei Spielern konnte nur für die Spielaktionen „Diagonal-/Steil-/Querpass zur direkten Flanke eines Mitspielers“ (I: 1.4, D: 2.5) sowie „kurzer Pass auf einen sich in den Rücken der Abwehr freilaufenden Mitspieler“ (I: 0.4, D: 1.4) eine signifikante Mittelwertsdifferenz ausgemacht werden. Im Bereich der gruppentaktischen Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus unter Beteiligung von zwei Spielern hat sich beim Vergleich beider Ligen ebenso wenig eine nachweisbare Abweichung feststellen lassen wie im Feld der gruppentaktischen Spielhandlungen unter Beteiligung von zwei Spielern aus Standardsituationen heraus. Hinsichtlich der gruppentaktischen Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus unter Beteiligung von drei Spielern war nur für die Kopfballverlängerung auf einen Mitspieler nach einem Einwurf (I: 0.5, D: 2.1) ein hochsignifikanter Unterschied zwischen den beiden Spielklassen zu erkennen.

Bei der Gegenüberstellung der beiden Ligen konnte für den Anteil der Spielelemente „Doppelpass“ (I: 0.07, D: 0.05), „langer Diagonallpass in den Lauf eines Mitspielers“ (I: 0.11, D: 0.07) und „kurzer Pass auf einen sich in den Rücken der Abwehr freilaufenden Mitspieler“ (I: 0.005, D: 0.021) an der Gesamtsumme aller gruppen-

taktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus unter Beteiligung von zwei Spielern ein hochsignifikanter Unterschied aufgedeckt werden. Darüber hinaus existierten signifikante Differenzen zwischen den italienischen und deutschen Vereinen in Bezug auf den Anteil der Spielhandlungen „langer Steilpass der Linie entlang auf einen stehenden Mitspieler“ (I: 0.02, D: 0.04), „langer Steilpass der Linie entlang auf einen sich quer/zurück anbietenden Mitspieler“ (I: 0.10, D: 0.13) sowie „Diagonal-/Steil-/Querpass zur direkten Flanke eines Mitspielers“ (I: 0.02, D: 0.04).

Der Vergleich der Anteile der einzelnen gruppentaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus unter Beteiligung von drei Spielern förderte hinsichtlich der Spielaktionen „Spielverlagerung“ (I: 0.23, D: 0.31) und „Kopfballdpass auf einen Mitspieler nach einem Abschlag“ (I: 0.05, D: 0.02) systematische Divergenzen zwischen den für die italienischen und deutschen Vereine ermittelten Ergebnissen zu Tage.

In Bezug auf den Anteil der gruppentaktischen Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus unter Beteiligung von zwei Spielern ließ sich für keine der von uns analysierten Formen des Zusammenspiels eine überzufällige Differenz zwischen den beiden Ligen feststellen.

Eine hochsignifikante Divergenz zwischen den italienischen (0.12) und deutschen Mannschaften (0.30) zeichnete sich für den Anteil der Spielhandlung „Kopfballdverlängerung auf einen Mitspieler nach einem Einwurf“ an der Gesamtsumme aller gruppentaktischen Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus unter Beteiligung von drei Spielern ab. Überzufällige Unterschiede zwischen beiden Stichproben waren für den Anteil der Spielaktionen „Kopfballdverlängerung auf einen Mitspieler nach einem langen, steilen Freistoßpass“ (I: 0.05, D: 0.00) und „Kopfballdpass auf einen Mitspieler nach einem Eckball“ (I: 0.10, D: 0.01) auszumachen.

Im Rahmen eines zusammenfassenden Fazits ist zu konstatieren, dass sich nur für vergleichsweise wenige Beobachtungseinheiten dieses Sektors ein signifikanter Mittelwertsunterschied zwischen den beiden Spielklassen nachweisen hat lassen. Dieser Befund besitzt gleichfalls für die an den einzelnen Beobachtungseinheiten erhobenen Beobachtungsmerkmale sowie die aus deren Kombination hervorgegangenen Resultate, welche nachstehend zusammengefasst werden, Gültigkeit. Bei der Betrachtung der gewonnenen Resultate zur Auftretenshäufigkeit der einzelnen Spielaktionen war jedoch nicht zu übersehen, dass die italienischen Vereine bei der deutlichen Mehrzahl an untersuchten gruppentaktischen Offensivhandlungen ein höheres Ergebnis erreichten als die Bundesligamannschaften. Als Ursachen hierfür scheinen u.a. die in der Serie A zu beobachtende intensivere Paarbildung sowie die ausgeprägtere Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung (Anbieten, Freilaufen), welche das gruppentaktische Zusammenspiel zu begünstigen vermochten, in Frage zu kommen.

### 7.3.2.1.2 Beobachtungsmerkmale

#### **Zeit**

Im Zusammenhang mit der zeitlichen Verteilung der gruppentaktischen Spielelemente in der Offensive wurden die beiden nachfolgend aufgeführten Abweichungen zwischen den betrachteten Ligen entdeckt: Die italienischen Mannschaften (0.48) spielten vor der Pause einen signifikant niedrigeren Anteil an Doppelpässen als die Vereine aus der Bundesliga (0.64). Gleichzeitig führten die Teams der Serie A (0.67) einen überzufällig höheren Anteil der Spielhandlung „Kopfballpass auf einen Mitspieler nach einem langen Diagonalpass“ bereits vor der Pause aus als die Mannschaften aus der höchsten deutschen Spielklasse (0.35). In Anbetracht der vergleichsweise schmalen Datenbasis ist der zuletzt aufgeführte Befund jedoch als entsprechend vorläufig zu betrachten.

#### **Zone Spieler A**

Die Analyse der Ergebnisse zum Anteil der in beiden Spielklassen aus den Zonen C2 und C3 heraus ausgeführten langen Pässe auf einen sich in den Rücken der Abwehr freilaufenden Mitspieler hat eine signifikante Abweichung der Werte der italienischen (0.57) und deutschen Mannschaften (0.24) mit sich gebracht. Die Resultate verdeutlichen, dass Spieler A in der Serie A mehr als 50% der hier diskutierten Spielhandlung aus diesen beiden Zonen heraus einleitete, während in der Bundesliga eine größere Streuung der Standpunkte vorlag. Darüber hinaus ist bei der Gegenüberstellung der Werte für den Anteil der innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte direkt zum einwerfenden Spieler zurückgespielten Bälle eine überzufällige Abweichung der Resultate der italienischen (0.26) und deutschen Mannschaften (0.00) zum Vorschein gekommen. Das Ergebnis der Bundesligavereine gibt das vollkommene Fehlen dieser gruppentaktischen Spielhandlung innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte in den Begegnungen der Teams aus Stuttgart, Dortmund, Kaiserslautern und Frankfurt zu erkennen.

#### **Zone Spieler B**

In unseren Daten zum Standpunkt von Spieler B zeichnete sich ab, dass die Torhüter der Serie A (0.91) einen (insignifikant) höheren Anteil ihrer langen Abwürfe auf Mitspieler in seitlichen Spielfeldzonen adressierten als jene der Bundesliga (0.74). Entsprechend unserer subjektiven Beobachtungen kann dies darauf zurückgeführt werden, dass sich in der italienischen Liga in seitlichen Positionen konsequenter Mitspieler für ein derartiges Zusammenspiel angeboten haben.

#### **Störeinfluss Spieler A**

Eine systematische Differenz zwischen beiden Spielklassen (I: 0.80, D: 0.60) manifestierte sich hinsichtlich des Anteils der unbedrängt ausgeführten Kurzpässe in die Gasse. Den Daten kann eine in Italien im Vergleich zur Bundesliga seltenere Anwendung des, von seiner Ausführung her vergleichsweise schwierigen, Passes in die Gasse unter gegnerischem Störeinfluss entnommen werden. Parallel dazu offenbarte sich, dass auch der Doppelpass in der Serie A (0.39) häufiger durch einen unbedrängten Spieler eingeleitet wurde als in Deutschland (0.29), wenngleich sich diese Abweichung als nicht signifikant heraus stellte.

### **Störeinfluss Spieler B**

In den Spielen der Bundesliga (0.91) sah sich Spieler B bei der Spielverlagerung über zwei Spieler nachweisbar häufiger keinem gegnerischen Störeinfluss ausgesetzt als in den Begegnungen der Serie A (0.72). Dieses Resultat kann auf den wiederholten Einsatz dieser Spielhandlung durch die deutschen Vereine innerhalb der eigenen Spielhälfte und die dort vorherrschende geringere Bedrängnis zurückgeführt werden. Im Rahmen der Spielaktion „langer Einwurf der Linie entlang in den Lauf eines Mitspielers“ sah sich Spieler B in Deutschland (0.86) bei einem überzufällig höheren Anteil in eine 1:1-Situation verwickelt als in Italien (0.43). Bei der Bewertung dieses Befundes ist allerdings die relativ schmale Datenbasis nicht aus den Augen zu verlieren.

### **Verlauf**

Im Zusammenhang mit dem positiv verlaufenen Anteil der Spielhandlung „Flanke auf einen sich am langen Pfosten anbietenden Mitspieler“ erzielten die Vereine aus der Bundesliga (0.89) ein überzufällig höheres Ergebnis als die Teams aus der Serie A (0.58). Das hier gefundene Resultat gilt es jedoch ebenfalls unter dem Vorbehalt der vergleichsweise geringen Auftretenshäufigkeit dieser Spielaktion zu betrachten.

#### 7.3.2.2 Defensive

##### 7.3.2.2.1 Beobachtungseinheiten

Die Ergebnisse zu den Absolutwerten der einzelnen gruppentaktischen Defensivaktionen unter Beteiligung von zwei Spielern lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die Spielhandlung „Übergeben/Übernehmen“ erreichte in der Serie A (12.9) einen signifikant höheren Mittelwert als in der Bundesliga (8.3). Im Zuge eines Vergleichs der Resultate für die Spielaktionen „gleichzeitiges Stören durch zwei Spieler“ (I: 21.1, D: 21.9) und „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers“ (I: 53.6, D: 54.3) konnten für beide Ligen weitgehend konvergierende Ergebnisse gefunden werden. Bei der Relationierung der Anzahl an abgesicherten Störaktionen durch einen Spieler an der Gesamtheit aller Störaktionen durch einen Spieler offenbarte sich jedoch eine hochsignifikante Abweichung zwischen den Ergebnissen der italienischen (0.18) und deutschen Vereine (0.24). Entsprechend dem hier offen gelegten Resultat hat in den Spielen um die deutsche Meisterschaft ein höherer Anteil an Störaktionen eines Spielers durch einen Mitspieler Absicherung erfahren als in der Serie A. Durch diesen Befund konnte die allgemeine Praxismeinung, italienische Vereine würden häufiger eine Absicherung praktizieren, auf empirischem Wege widerlegt werden. Aus dem Vergleich der errechneten Mittelwerte für die gruppentaktischen Defensivhandlungen unter Beteiligung von drei Spielern ging hervor, dass weder für das „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers durch zwei Spieler“ (I: 1.1, D: 1.2) noch für das „Sichern von zwei den Gegner störenden Mitspielern durch einen Spieler“ (I: 4.3, D: 3.8) ein statistisch bedeutsamer Unterschied zwischen der italienischen und der deutschen Liga existierte.

Hinsichtlich des Anteils der einzelnen gruppentaktischen Defensivhandlungen unter Beteiligung von zwei Spielern an der Gesamtheit aller Formen des Zusammenspiels in diesem Bereich manifestierten sich folgende Ergebnisse: In Bezug auf die



Spielaktionen „gleichzeitiges Stören durch zwei Spieler“ (I: 0.24, D: 0.26) und „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers“ (I: 0.61, D: 0.64) war keine überzufällige Divergenz zwischen den beiden Ligen erkennbar. Dagegen erreichte die Spielhandlung „Übergeben/Übernehmen“ in den Spielen der Serie A (0.15) einen hochsignifikant höheren Wert als in den Begegnungen der Bundesliga (0.10). Bei der Bestimmung der Anteile der einzelnen gruppentaktischen Defensivhandlungen unter Beteiligung von drei Spielern konnte weder für die Spielaktion „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers durch zwei Spieler“ (I: 0.20, D: 0.24) noch für die Spielhandlung „Sichern von zwei den Gegner störenden Mitspielern durch einen Spieler“ (I: 0.80, D: 0.76) eine statistisch bedeutsame Divergenz bei der Gegenüberstellung der Werte beider Stichproben festgehalten werden.

Zusammenfassend lässt sich notieren, dass von den gruppentaktischen Spielhandlungen in der Defensive lediglich für die Spielaktion „Übergeben/Übernehmen“ ein überzufälliger Unterschied zwischen den beiden Ligen gefunden werden konnte.

#### 7.3.2.2.2 Beobachtungsmerkmale

##### Richtung

Die im Zusammenhang mit der Richtung des gegnerischen Dribblings bei der Spielhandlung „Übergeben/Übernehmen“ durchgeführten Analysen haben einen Hinweis darauf erbracht, dass diese Form des gruppentaktischen Zusammenspiels in den Spielen der deutschen Vereine (0.36) signifikant häufiger bei einem steil ausgeführten Dribbling in Erscheinung getreten ist als in den Begegnungen um die italienische Meisterschaft (0.25) (vgl. Abb. 7.8). Demzufolge hat diese Spielaktion in der Bundesliga zu einem größeren Teil in der Tiefe des Raums Anwendung gefunden als in der Serie A.

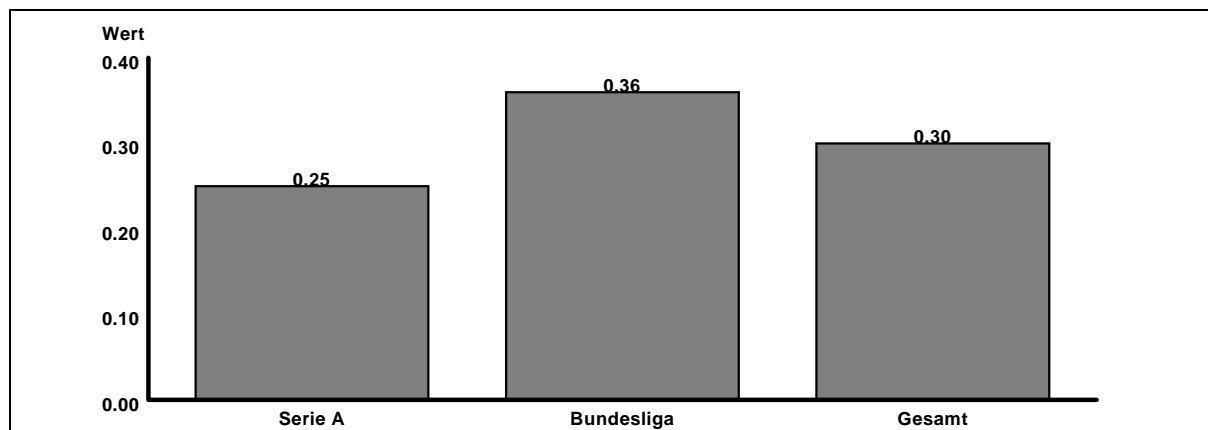


Abb. 7.8: Anteil der bei einem steil ausgeführten gegnerischen Dribbling in Erscheinung getretenen Spielhandlung „Übergeben/Übernehmen“ an der Gesamtheit aller Spielhandlungen „Übergeben/Übernehmen“

##### Störeinfluss

Aus den zum gleichzeitigen Stören von zwei Spielern gewonnenen Daten wurde deutlich, dass es sich in den Partien der deutschen Vereine (0.29) bei der von den beiden Spielern ausgehenden Störaktion hochsignifikant häufiger um einen Zweikampf handelte als in den Begegnungen der italienischen Mannschaften (0.15).

Gemäß der hier präsentierten Ergebnisse übten die beiden Spieler in Deutschland einen höheren Grad an Störeinfluss auf den Gegner aus als jene in den Spielen der Serie A.

### **Boden/Luft**

Den von uns zur Spielhandlung „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers“ erzielten Resultaten entsprechend ist in den Begegnungen der deutschen Vereine (0.14) ein hochsignifikant höherer Anteil der abgesicherten Störaktionen in der Luft aufgetreten als in den Partien der Mannschaften aus Mailand, Turin, Neapel und Rom (0.09). Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass in der höchsten deutschen Spielklasse ein höherer Anteil aller Sicherungsaktionen in der Luft stattgefunden hat als in der italienischen Liga.

### **Fair/unfair**

Bei der gruppentaktischen Spielhandlung „Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers durch zwei Spieler“ lag in den Spielen um die italienische Meisterschaft (0.35) überzufällig häufiger ein Foulspiel durch den störenden Spieler vor als in den Begegnungen der deutschen Vereine (0.05). In anderen Worten: Wusste sich der störende Spieler in seinem Rücken durch zwei Spieler abgesichert, so verursachte er in den Bundesligaspielen im Rahmen seiner Störaktion seltener ein Foulspiel als in der Serie A. Im Lichte der vergleichsweise geringen Datenbasis zu dieser Spielhandlung ist dieser Befund jedoch als entsprechend vorläufig einzuordnen.

#### 7.3.2.2.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

### **Zone - Störeinfluss**

Während für die gegnerische Spielfeldhälfte (I: 0.44, D: 0.47) eine überzufällige Abweichung nicht nachweisbar war, handelte es sich in den Begegnungen der deutschen Vereine (0.55) beim Anteil der in der eigenen Hälfte des Platzes abgesichert verlaufenen Störaktionen hochsignifikant häufiger um einen Zweikampf als in der Serie A (0.46). Diesem Befund zur Folge praktizierten die deutschen Vereine innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte häufiger eine Absicherung, wenn der den Gegner am Ball störende Mitspieler seinen Störeinfluss in Form eines Zweikampfs ausübte.

### **Störeinfluss - Fair/unfair**

In den Begegnungen der Serie A (0.19) endete ein signifikant höherer Anteil jener Störaktionen bei denen der in seinem Rücken durch einen Mannschaftskollegen abgesichert Spieler seinen Störeinfluss in Form eines Zweikampfs ausübte mit einem Foul als in der Bundesliga (0.12). D.h. die in ihrem Rücken abgesicherten Spieler griffen in der Bundesliga weniger häufig zu unfairen Mitteln, wenn sie den Gegner am Ball in Form eines Zweikampfs störten als jene der italienischen Vereine.

### **Boden/Luft - Störeinfluss**

Trat das gleichzeitige Stören von zwei Spielern am Boden auf, so handelte es sich hierbei in der Bundesliga (0.25) hochsignifikant häufiger um eine 1:1-Situation als in der Serie A (0.10). Die Resultate geben zu erkennen, dass in den Fällen in denen in der höchsten deutschen Spielklasse zwei Spieler gleichzeitig einen Gegenspieler am

Ball am Boden störten dies häufiger in Form eines Zweikampfs geschah als in der Serie A.

### 7.3.3 Mannschaftstaktik

#### 7.3.3.1 Offensive

##### 7.3.3.1.1 Beobachtungseinheiten

Im Hinblick auf die Auftretenshäufigkeit der Positionsangriffe (I: 87.8, D: 81.8) hat sich ebenso wenig eine systematische Differenz zwischen den drei Stichproben nachweisen lassen wie hinsichtlich der Positions-/Konterangriffe (I: 8.1, D: 9.4) bzw. der Konterangriffe (I: 1.7, D: 1.5). Die Mannschaften aus der Serie A (501.1) erzielten für den Mittelwert der Stationenzahl pro Spiel ein insignifikant höheres Ergebnis als die Bundesligisten (470.4). Im Zuge einer differenzierten Analyse zu den einzelnen Stationenzahlen konnte ausfindig gemacht werden, dass weder in der italienischen noch in der deutschen Liga eine Tendenz zur besonders häufigen Anwendung von Angriffen über eine kurze, mittlere bzw. hohe Stationenzahl bestanden hat. Den Ergebnissen der durchgeführten t-Tests zur Folge zeigte sich zwischen den beiden Spielklassen in Bezug auf die Risikoangriffe (I: 23.9, D: 22.4), die Sicherheits-/Risikoangriffe (I: 34.6, D: 36.4) sowie die Sicherheitsangriffe (I: 39.1, D: 33.9) keine überzufällige Differenz, wenngleich hinsichtlich der Sicherheitsangriffe das untere Signifikanzniveau nur knapp verfehlt wurde. Insofern weisen die vorgetragenen Resultate, welche in Einklang mit den aus der Befragung der Spieler hervorgegangenen Erkenntnissen stehen, auf eine in der italienischen Liga zumindest von der Tendenz her sicherere Angriffsentwicklung hin. Ferner konnten weder in Bezug auf die Angriffe durch die Mitte (I: 88.6, D: 82.5) noch hinsichtlich der Vorstöße über die Flügel (I: 73.6, D: 68.5) die sich zwischen den beiden Ligen abzeichnenden Unterschiede als signifikant eingeordnet werden. Beim Vergleich der Mittelwerte für die von den italienischen und deutschen Mannschaften pro Begegnung in der Breite (I: 225.5, D: 211.0) bzw. Tiefe (I: 191.2, D: 181.3) des Spielfelds durchschrittenen Zonen erreichten die Klubs aus Italien zwar jeweils das höhere Ergebnis die gefundenen Abweichungen erwiesen sich jedoch in beiden Fällen als statistisch nicht bedeutsam.

Einer Relationierung der einzelnen Angriffsarten (Positionsangriff: I: 0.90, D: 0.88; Positions-/Konterangriff: I: 0.08, D: 0.10; Konterangriff: I: 0.017, D: 0.016) an der Summe aller vorgetragenen Angriffe ist kein überzufälliger Unterschied zwischen den Ergebnissen beider Ligen entsprungen. Folglich hat die von Praxisseite vielfach geäußerte Vermutung, die Vereine der Serie A würden eine größere Anzahl an Konterangriffen vortragen, anhand unserer Resultate keine Bestätigung erfahren. In Bezug auf den Anteil der Risikoangriffe an der Gesamtheit aller Vorstöße offenbarte sich keine überzufällige Differenz zwischen den Werten der beiden Ligen (I: 0.25, D: 0.24). Im Gegensatz dazu konnte sowohl für den Anteil der Sicherheits-/Risikoangriffe (I: 0.36, D: 0.39) als auch für jenen der Sicherheitsangriffe (I: 0.40, D: 0.37) ein signifikanter Unterschied nachgewiesen werden. Die erhobenen Daten deuten auf eine im Vergleich zu den Sicherheitsangriffen höhere Anzahl an Sicherheits-/Risikoangriffen in der Fußball-Bundesliga hin. Bei der Gegenüber-

stellung der Werte beider Ligen hat sich für den Anteil der über die Außenpositionen (I: 0.55, D: 0.55) bzw. durch die Mitte (I: 0.45, D: 0.45) vorgetragenen Angriffe ebenso wenig ein signifikanter Unterschied feststellen lassen wie für das Spiel in die Breite (I: 0.54, D: 0.54) bzw. das Spiel in die Tiefe (I: 0.46, D: 0.46).

Im Zusammenhang mit den vorstehend präsentierten Ergebnissen kann zusammenfassend festgehalten werden, dass zwischen den beiden Ligen in Bezug auf die Auftretenshäufigkeit der untersuchten mannschaftstaktischen Offensivhandlungen kaum eine überzufällige Differenz existierte.

#### 7.3.3.1.2 Beobachtungsmerkmale

##### **Zone**

Innerhalb des mittleren Spielfeldmittels (Zone B) führten die deutschen Vereine (0.47) einen überzufällig höheren Anteil an risikoreichen Angriffen aus als die Klubs aus der Serie A (0.39). Dieser Befund spricht dafür, dass die Mannschaften aus der Bundesliga das Mittelfeld schneller zu überbrücken versuchten als die Teams aus Italien. Im Zusammenhang mit dem Anteil der durch die Spielfeldmitte vorgetragenen Angriffe hat sich weder für den Spielfeldbereich vor dem eigenen Tor (Zone C) (I: 0.93, D: 0.94) noch für die Zone vor dem gegnerischen Tor (Zone A) (I: 0.80, D: 0.81) eine überzufällige Differenz zwischen den Resultaten beider Ligen registrieren lassen. In Abgrenzung hierzu errechneten bezüglich des Mitteldrittels (Zone B) für die italienischen Vereine (0.81) einen signifikant höheren Wert als für die deutschen Mannschaften (0.76). Den erzielten Ergebnissen zur Folge haben die Vereine der Serie A im Mitteldrittel mehr Angriffe durch die Mitte vorgetragen als die Bundesligisten. Aus der Gegenüberstellung der zu beiden Spielklassen erzielten Resultate wurde ersichtlich, dass die italienischen Klubs (162.9) in der Zone B einen überzufällig höheren Wert für die Anzahl an in der Breite des Spielfelds durchschrittenen Zonen erreichten als die deutschen Mannschaften (140.3). Gemäß dieser Resultate haben die Vereine der Serie A innerhalb des Mitteldrittels das Spiel häufiger in die Breite anlegt als die Teams aus Deutschland. Ein solches Vorgehen wurde insbesondere durch die in diesem Spielfeldbereich konsequentere Besetzung der Außenpositionen unterstützt. Anhand der ermittelten Daten konnte weiterhin aufgezeigt werden, dass in den Begegnungen der italienischen Vereine (0.53) ein hochsignifikant höherer Anteil an Angriffen durch das Mitteldrittel führte als in den Spielen der deutschen Klubs (0.47). Im Gegensatz dazu erreichten die Teams aus der höchsten deutschen Spielklasse (0.29) mit einem (insignifikant) höheren Anteil ihrer Vorstöße die Zone 1 als die Mannschaften aus Italien (0.25). Resümierend kann festgehalten werden, dass die von uns im Hinblick auf die räumliche Verteilung der mannschaftstaktischen Spielaktionen gefunden Unterschiede zwischen den beiden Ligen ausschließlich im mittleren Drittel des Spielfelds in Erscheinung getreten sind.

##### **Verlauf**

Die Bundesligavereine vermochten einen überzufällig höheren Anteil ihrer Risikoangriffe mit einem Tor (I: 0.009, D: 0.027) bzw. einem Torschuss (I: 0.08, D: 0.15) abzuschließen als die Mannschaften aus Italien. Das vorgestellte Ergebnis belegt eine höhere Erfolgsquote seitens der deutschen Mannschaften bei den unter

Anwendung risikoreicher Spielelemente vorgetragenen Angriffen. Im Hinblick auf den Anteil der in der Breite des Spielfelds über zwei Stationen gelaufenen und mit einem Tor beendeten Angriffe hat sich ein signifikanter Mittelwertsunterschied zwischen den italienischen (0.006) und deutschen Vereinen (0.026) aufgedeckt lassen. In Abgrenzung hierzu ist für die Vorstöße, die eine (I: 0.004, D: 0.004), drei (I: 0.038, D: 0.040) oder vier (I: 0.027, D: 0.020) Stationen durchquerten keine solche Abweichung zum Vorschein gekommen. Insgesamt gesehen verdeutlichen unsere Auswertungen, dass lediglich für zwei (Risikoangriffe, Spiel in die Breite) der von uns untersuchten mannschaftstaktischen Spielhandlungen hinsichtlich des Verlaufs eine systematische Divergenz zwischen den Werten der italienischen und deutschen Mannschaften diagnostiziert werden konnte.

#### 7.3.3.1.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

##### **Zone - Verlauf**

Beim Vergleich der Resultate zum Anteil der in der Zone vor dem gegnerischen Tor über die Flügel vorgetragenen und mit einem Torschuss abgeschlossenen Vorstöße errechneten sich für beide Ligen (I: 0.23, D: 0.25) weitgehend identische Ergebnisse. Diesem Befund entsprechend endeten weder in der Serie A noch in der Bundesliga die unmittelbar vor dem gegnerischen Tor über die Außenpositionen vorgetragenen Angriffe nachweisbar häufiger mit einem Torschuss.

#### 7.3.3.2 Defensive

##### 7.3.3.2.1 Beobachtungseinheiten

Die Absolutwerte betreffend ergab sich zwischen den italienischen (311.0) und deutschen Mannschaften (257.6) ein hochsignifikanter Mittelwertunterschied für die Spielhandlung „Störspiel“. Die Daten können als Beleg für ein häufigeres Stören des Gegners am Ball in den Spielen um die italienische Meisterschaft angesehen werden. Darüber hinaus ist in den Begegnungen der Serie A (3.9) die Abseitsfalle signifikant häufiger zum Einsatz gebracht worden als in jenen der Bundesliga (1.8). Insofern bestätigen die quantitativen Ergebnisse die bei der qualitativen Beobachtung der Begegnungen gewonnene Erkenntnis, dass die Abseitsfalle in Italien eine gewichtigere Rolle spielt. Hinsichtlich der Spielhandlungen „Forechecking“ (I: 110.5, D: 94.5) und „Zurückfallen lassen“ (I: 115.2, D: 106.9) ist dagegen kein systematischer Unterschied zwischen den beiden Ligen zu erkennen gewesen.

In Bezug auf den Anteil der einzelnen mannschaftstaktischen Defensivhandlungen an der Gesamtheit aller Spielaktionen in diesem Sektor kristallisierte sich für das Störspiel (I: 0.58, D: 0.56) ein signifikanter und für die Abseitsfalle (I: 0.007, D: 0.004) sowie das „Zurückfallen lassen“ (I: 0.21, D: 0.23) ein hochsignifikanter Unterschied zwischen beiden Ligen heraus. Im Gegensatz dazu hat sich für das Forechecking (I: 0.20, D: 0.21) keine überzufällige Diskrepanz der Werte aufdecken lassen.

Als Fazit aus den dargestellten Erkenntnissen kann festgehalten werden, dass sich im Bereich der mannschaftstaktischen Defensivaktionen mehrere signifikante Unter-

schiede zwischen den beiden Spielklassen abzeichneten, womit dieses Ergebnis von jenem zu den mannschaftstaktischen Offensivhandlungen abweicht.

### 7.3.3.2.2 Beobachtungsmerkmale

#### Zeitpunkt

Bei einem Blick auf die Ergebnisse zur zeitlichen Verteilung der Spielhandlung „Störspiel“ fielen folgende Besonderheiten auf: In den Begegnungen der italienischen Vereine (0.20) lag der Anteil der auf die Anfangsviertelstunde entfallenen Störaktionen hochsignifikant höher als jener der deutschen Mannschaften (0.16). Die Bundesligavereine (0.19) erzielten dagegen in den letzten 15 Spielminuten ein überzufällig höheres Resultat als die Klubs der Serie A (0.15), welche in dieser Phase, angesichts der teilweise deutlichen Führung, bereits eine Verringerung ihrer Abwehrbemühungen haben erkennen lassen. Über die dargestellten Resultate hinaus ist für keine weitere Spielhandlung aus diesem Sektor ein Unterschied hinsichtlich der zeitlichen Verteilung feststellbar gewesen.

#### Zone

Unsere Analyseergebnisse vermögen zu verdeutlichen, dass in den Partien um die italienische Meisterschaft (0.45) Spieler A bei einem überzufällig höheren Anteil seiner Zuspiele, die zum Einsatz der Abseitsfalle führten, einen Standpunkt innerhalb einer seitlichen Spielfeldposition einnahm als in den Bundesligaspielen (0.18), in denen diese Abwehrmaßnahme kaum Anwendung gefunden hat, wenn sich der Zuspieler in einer dezentralen Spielfeldzone aufhielt. Was den Ort des abseits stehenden Spielers B angeht zeichnete sich folgendes Ergebnis ab: In den Begegnungen der Serie A (0.36) richtete sich die Abseitsfalle hochsignifikant häufiger gegen einen in einer seitlichen Spielfeldzone stehenden Gegner als in der Bundesliga (0.07), in der sich dieses Abwehrmittel fast ausschließlich gegen sich in zentralen Spielfeldregionen aufhaltende Spieler wandte (vgl. Abb. 7.9). Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass, abgesehen von der Abseitsfalle, für keine der von uns untersuchten mannschaftstaktischen Defensivhandlung in Bezug auf die räumliche Verteilung eine statistisch bedeutsame Differenz zwischen den beiden Spielklassen aufgedeckt werden konnte.

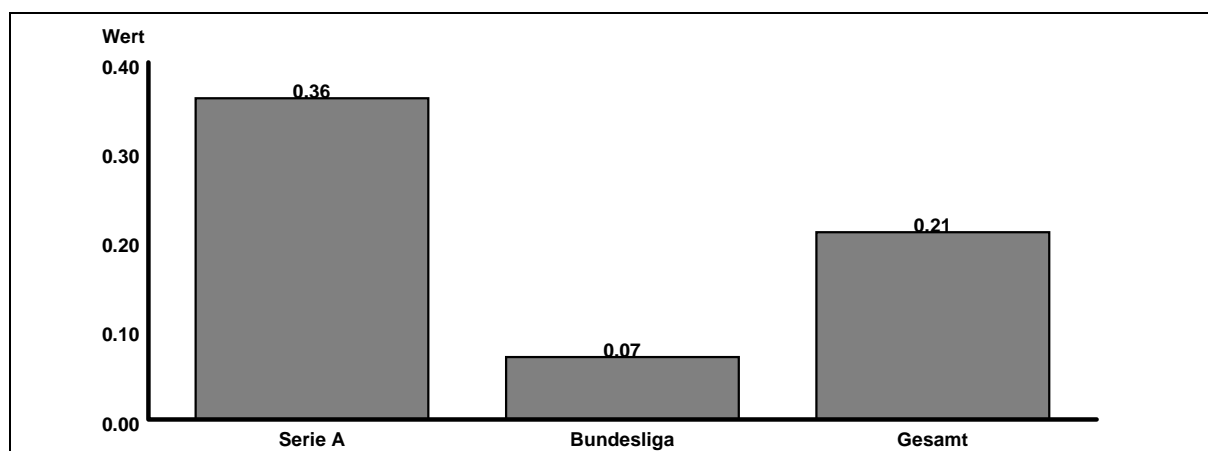


Abb. 7.9: Anteil der Abseitsstellungen von Spieler B in seitlichen Spielfeldzonen an der Gesamtheit aller Abseitsstellungen von Spieler B

**Störeinfluss**

In den Spielen der Fußball-Bundesliga (0.37) vollzog sich die Störaktion überzufällig häufiger in Form eines Zweikampfs als in den Begegnungen der Teams aus Südeuropa (0.30). D.h. die deutschen Vereine vermochten im Rahmen ihres Störspiels einen höheren Grad an Störeinfluss auf den Gegner auszuüben als die italienischen Klubs.

**Fair/unfair**

Bezüglich des Anteils der Störaktionen, welche mit einem Foulspiel endeten, diagnostizierten wir für die Mannschaften beider Spielklassen (I: 0.95, D: 0.95) identische Ergebnisse. Aus den Resultaten lässt sich ablesen, dass die Vereine der Serie A im Rahmen ihrer Störaktionen nicht häufiger auf unfaire Mittel zurückgriffen als die Teams aus der Bundesliga.

**Verlauf**

Die italienischen Vereine (0.95) wendeten zwar einen höheren Anteil ihrer Abseitsfallen erfolgreich an als die deutschen Klubs (0.89), der festgestellte Unterschied stellte sich bei der statistischen Prüfung jedoch als nicht signifikant heraus.

**7.3.3.2.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale****Zeitpunkt - Störeinfluss**

Die aus der Kombination der beiden Beobachtungsmerkmale „Zeitpunkt“ und „Störeinfluss“ hervorgegangenen Ergebnisse haben Auskunft darüber gegeben, dass im Rahmen der Spielhandlung „Zurückfallen lassen“ in den Spielen der Bundesligavereine (0.48) in der ersten Halbzeit ein signifikant höherer Anteil an Zweikämpfen zu Tage getreten ist als in den Begegnungen der italienischen Teams (0.39). Hieraus wird ein höherer Grad an Störeinfluss bei dieser Spielhandlung seitens der deutschen Mannschaften im Zeitraum vor der Pause ersichtlich.

**Zone - Störeinfluss**

Bezüglich des Anteils der in der eigenen Spielfeldhälfte als Zweikampf ausgeführten Störaktionen hat sich ein statistisch gesicherter Unterschied zwischen den italienischen (0.35) und deutschen Mannschaften (0.43) nachweisen lassen. Entsprechend der hier präsentierten Resultate haben es die Bundesligaklubs im Rahmen ihrer Störaktionen innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte häufiger verstanden den Gegner in eine 1:1-Situation zu verwickeln als die Vereine aus der Serie A.

**Boden/Luft - Störeinfluss**

Die zu den Störaktionen am Boden erhobenen Daten weisen darauf hin, dass das Stören in der italienischen Liga (0.26) signifikant häufiger in Form eines Zweikampfs in Erscheinung getreten ist als in der höchsten deutschen Spielklasse (0.32). Demzufolge übten die Bundesligisten im Rahmen des Störspiels am Boden einen höheren Grad an Störeinfluss auf den Gegner aus als die Vereine aus Südeuropa.

**Störeinfluss - Fair/unfair**

In den Spielen der Serie A (0.17) nahmen Störaktionen, die in Form einer 1:1-Situation ausgetragen wurden, zu einem signifikant höheren Anteil einen unfairen

Verlauf als in den Spielen der Fußball-Bundesliga (0.13). Anhand dieses Befunds ist der Nachweis gelungen, dass die italienischen Klubs bei ihren in Form eines Zweikampfs ausgeführten Störaktionen überzufällig häufiger Foul spielten als die deutschen Vereine.